

DAS MAGAZIN

DER INSEL



www.sylt.de

INHALT

Nordsee

14

Gastronomie
Eine runde Sache



10

Aussichtsreich
Lieblingsplatz
in den Wolken

34

Denkmalschutz
Trautes Heim, Glück allein

46

Tradition
Zwei Amazonen nehmen Maß

54

Surf- und Strandkultur
Auf dem Holzweg mit Hans Hushan

Sylt



04

Sehnsuchtsinsel

Nur nicht hetzen: Sylt mit allen
Sinnen erleben, aber sutsche!

08

Ein Dutzend Sylt

Inselorte und -menschen im Portrait:
So tickt das echte Sylt

10

List

Meeresbiologin Prof. Dr. Karen
Wiltshire: Ist Sylt klimafit?

14

Kampen

Gastronom Felix Knochenhauer:
Wie sturmerprobt ist er?

18

Wenningstedt

Badearzt Dr. Alexander Cegla:
Wie gut ist die Sylter Luft?

22

Braderup

Marieke Brandt: Wie lebt es
sich in und für die Heide?

26

Westerland

Wiebke Viereck: Wie geht sicher
baden in der Nordsee?

30

Tinum

Koch Fabian de Vries: Kann
ein Kiosk Sterneküche?

34

Keitum

Traute Meyer: Ist eigentlich
jedes Haus ein Denkmal?

38

Munkmarsch

Calle Schmidt: Wie wurde er
zum deutschen Surfpionier?

42

Archsum

Deichgraf Björn Christiansen: Gibt
es einen Sylter Wasseradel?



46

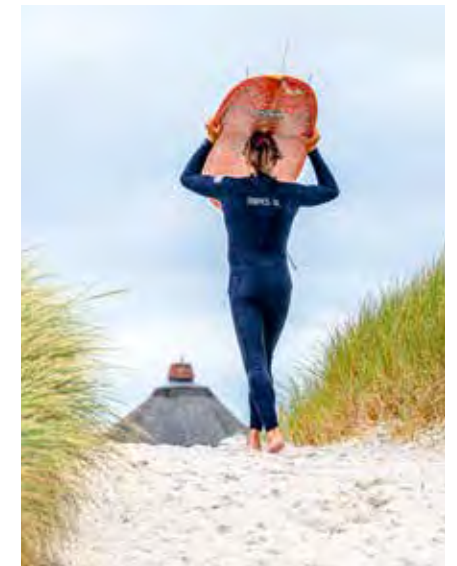
Morsum

Birgit Decker und Christiane
Hoffmann-Boysen: Warum ist das
Ringreiten mehr als nur spießig?

50

Rantum

Svenja Möller-Trautmann: Warum
verteilt sie reihenweise Körbe?



54

Hörnum

Künstler Hans Hushan:
Was zieht Freigeister nach Sylt?

58

Highlights

Die Sylt-Events im
Jahres(zeiten)verlauf

60

Gut zu wissen

Inspiration und Anregungen
für einen nachhaltigen Urlaub

62

Service

Tipps und Kontakte für
die Urlaubsplanung

66

Kolumne

Susanne Matthiessen: Die
Heimat, die ich meine



Sehnsuchtsinsel Sylt



Seit vielen Jahren ist Sylt ein Sehnsuchtsort für Besucher aus der ganzen Welt. Naturliebhaber und Ruhesuchende, Genuss-hungrige und Gesundheitsbewusste, Entschleuniger und Tempomacher, Feingeister, Feierbiester und Familientiere – sie alle lieben die Vielfalt der Nordseeinsel. Sylt berührt die Seele, ohne sich aufzudrängen. Wie macht sie das bloß?

FOTOS: BLEICKE BLEICKEN

Unbeschreiblich besonders:

Auf Sylt geht es darum, sich einzulassen, sich berühren zu lassen von der Vielfalt und Schönheit der Insel.

Was ist das bloß mit dieser Insel? Gibt es eine Formel, mit der sich die erstaunliche Wirkung von Sylt auf seine Besucher erklären würde? Ist es die klare Luft, das reizende Klima und das Licht, das alles andere in den Schatten stellt? Oder ist es schlicht aber ergreifend diese einzigartige Inselnatur, die, manchmal lieblich, manchmal rau aber immer atemberaubend schön, alle in ihren Bann zieht? Oder sind es gar die Menschen, die Insulaner ebenso wie die Gäste, die das besondere Flair der Insel ausmachen? Sicher ist nur: Es hat gedauert, bis Sylt sein Geheimnis lüftete. Bis 1850 herum wurde die Nordseeinsel ausschließlich von Seeleuten, Fischern, Landwirten und ihren Familien bevölkert. Zum Spaß kam zu dieser Zeit noch niemand her. Da brauchte es erst den Mediziner Gustav Ross aus dem fernen Altona, der eher zufällig auf Sylt landete und staunte: „Ein großartiges Meer, ein Strand, meilenweit ausgebreitet wie ein köstlicher Samtteppich, die fantastischste Dünenwelt, die hehre Schönheit der ganzen Insel.“ Doch bei der Schwärmerei beließ es der schwer beeindruckte Ross nicht: Er brachte die anfänglich skeptischen Sylter dazu, erste Hotels und Pensionen zu eröffnen und auch ein wenig Werbung zu machen für eine Sommerfrische im Nord-



seeparadies. Der Startschuss für eine Erfolgsgeschichte, in deren Verlauf sich Sylt zu dem touristischen Sehnsuchtsort von heute entwickeln konnte.

Wie so oft, verstanden Künstler – Maler, Schriftsteller, zivilisierte Halodris – als Erste die vielfältige Schönheit der Insel. „An diesem erschütternden Meere habe ich tief gelebt“, beschrieb etwa Literatur-Nobelpreisträger Thomas Mann seine Eindrücke 1927 in Kampen im Gästebuch der Schauspielerin Clara Tiedemann, die das „Haus Kliffende“

„An diesem erschütternden Meere habe ich tief gelebt.“

zwischen 1925 und 1955 als Gästehaus führte. Einige beließen es nicht bei gelegentlichen Besuchen, sondern blieben gleich ganz auf Sylt – wie der Bildhauer Günter Rieck, der aus der heutigen „Kupferkanne“ Werkstatt und Künstlerlokal machte, oder der Maler Siegwald Sprotte, der in seinem Kampener Atelier mit bundesdeutscher Kulturprominenz seine beliebten „Ateliergespräche“ etablierte. Und auch Robert Musil, Max Frisch oder Martin Walser



besuchten Sylt, jeweils eingerahmt von den Stars und Sternchen ihrer Epochen. Romy Schneider, Axel C. Springer, Gunter Sachs – alle waren sie da, nur seine damalige Ehefrau Brigitte Bardot nicht, obwohl das in so ziemlich jedem Magazin behauptet wird. Aber so ist das mit Sylt – die Insel regt einfach die Fantasie der Menschen an und lässt erst einmal beinahe alles möglich erscheinen.

Dabei ist Sylt beileibe kein Jahrmarkt, kein Nordsee-Disneyworld, nicht Jubel, Trubel oder überbordende Heiterkeit. (Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel...) Nein, Sylt in seiner Vielfalt ist ein eigenwilliger Ort, der überrascht und berührt. Selbst Gäste, die seit Jahren kommen und glauben, alle Facetten der Insel zu kennen und verstanden zu haben. Auch darüber hat Thomas Mann



Dünen lügen nicht: Wer Ruhe sucht, wird sie finden – zusammen mit Gleichgesinnten, die ein offenes Ohr für die Poesie der Insel haben.

geschrieben: „Schon aus Dankbarkeit will ich wiederkehren. Man sollte freilich wohl nie wiederholen wollen, denn von vorneherein ist gewiss, dass es das andere Mal anders sein wird.“ Betrüb hat ihn diese Vorstellung nicht. Thomas Mann ist wiedergekommen, mehrere Male und offenbar zu seinem großen Vergnügen. Er hat beherzigt, dass Sylt seinen Gästen immer wieder in neuen Kulissen gegenübertritt, immer wieder frische Gesichter zeigt, überraschende Facetten offenbart. Verlässlich sind sie da, die Orte der Stille, der Einsamkeit und der Schönheit unberührter Natur: das Weiße Kliff zwischen Munkmarsch und Braderup, der Lister Ellenbogen

im nördlichsten Teil Deutschlands, das Rote Kliff in Kampen und das Morsum Kliff im Inselosten. Die romantischen

da und doch nie gleich. Man darf nur nicht den Fehler machen, sich mit Plänen und Erwartungen zu überfrachten.

„Schon aus Dankbarkeit will ich wiederkehren. Man sollte freilich wohl nie wiederholen wollen, denn von vorneherein ist gewiss, dass es das andere Mal anders sein wird.“

Pfade zwischen Rantum und Hörnum an der Südspitze der Insel mit weiten Blicken auf die schimmernden Pfützen des Wattenmeers. All das, immer

Wer weiß schon, wo der perfekte Moment, die glückliche Stunde, der ideale Tag wartet? Besser man gibt ihm eine Chance, sich zu entfalten, statt versehentlich daran vorbeizueilen. Das wusste auch Thomas Mann, dieser lebensweise Syltliebhaber, den wir an dieser Stelle ein letztes Mal in den Zeugenstand rufen: „Nicht Glück oder Unglück – der Tiefgang des Lebens ist es, worauf es ankommt.“ Diese Zeilen hat er übrigens auf Sylt geschrieben. Kann das ein Zufall sein?



BLEICKE BLEICKEN

Ein Maler mit der Kamera und unermüdlicher Chronist seiner Insel: Die wunderbaren Fotos auf diesen Seiten hat der gebürtige Keitumer Bleicke Bleicken gemacht, der als Lehrer und später als Kampener Bürgermeister auf Sylt wirkte. Im Sommer 2022 erscheint ein neuer Fotoband von ihm, erstmals mit Farbaufnahmen: Heimatkunde, wie sie schöner nicht sein könnte.

www.bleicke-bleicken.de



Zwölf

Gesichter der Insel

Möglicherweise fragen Sie sich ja, was diese Menschen miteinander verbindet, die wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen. Eine Meeresbiologin und ein Kiosk-Betreiber. Eine Denkmalschützerin und ein Windsurf-Pionier. Zwei Ringreiterinnen und ein Künstler. Wie passt das alles zusammen?

Wir behaupten: Prima! All diese Menschen leben nicht nur auf Sylt, sondern repräsentieren die außerordentliche Vielfalt der Insel. Durch das, was sie tun, ihre Persönlichkeit, ihr Engagement – und ebenso durch die Wahl ihrer Lieblingsplätze. Lernen Sie auf diese Weise auch ihre Heimatorte näher kennen, jeder mit eigenem Charme und so individuell wie die Menschen, die dort leben. Zwölf Orte, die dieses Gesamtkunstwerk aus Licht, Weite und Wasser, aus geselligem Miteinander und erhabener Ruhe erst entstehen lassen, das wir alle so lieben.

List



Freiheit. Weite. Unbeengtheit.
Die findet Karen Wiltshire immer in den
Lister Dünen, ihrem Lieblingsort. „Hier
kann ich mich in der Natur isolieren.“

„Die Lister sind sehr,
wie sagt man:
zusammen!“

Geboren ist Professor
Dr. Karen Helen Wiltshire
in Dublin, zu tun hat die
Umweltwissenschaftlerin
auf der ganzen Welt. Ihr
Lebensmittelpunkt aber,
der liegt auf Sylt.



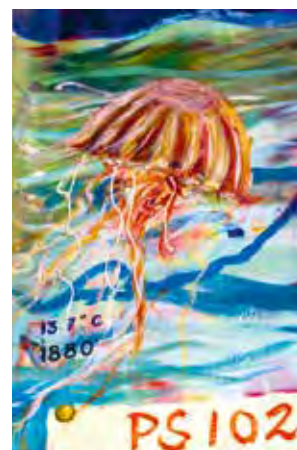


Im Grunde kann man das, was Karen Wiltshire beruflich macht, in einem Satz zusammenfassen. Okay, es ist ein langer Satz: Sie misst die Temperatur der Nordsee und stellt eine Verbindung her zwischen dem Fakt, dass diese seit 1962 um 1,9 Grad gestiegen ist, und den vermutlichen Auswirkungen des von Menschen verursachten Klimawandels. Das klingt simpel, ist aber mit einer Menge Forschung und Wissen verbunden. Schon bei der Aufzählung nur einiger ihrer Titel und Tätigkeiten wird man schnell kurzatmig: Professor Dr. Karen Helen Wiltshire ist Professorin für Schelfökosysteme an der Uni in Kiel, engagiert sich bei „Scientists for future“ und amtiert als eine der stellvertretenden Direktoren des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in List auf Sylt. Puh. Das klingt alles wichtig und kompliziert, doch wer die Frau auf Sylt trifft, spürt sofort: Hier ist keine

nerdige Wissenschaftlerin in abstrakten Welten unterwegs, sondern eine bodenständig handfeste Person, eine empathische Anpackerin. Die zudem weiß, mit welchen Themen sie auch die Sylter Zweifler für die gute Sache gewinnt: „Wenn ich denen erzähle, dass die Erwärmung der Nordsee dazu führen könnte, dass demnächst keine Shrimps, kein einheimischer frischer

„Ich will nirgendwo anders leben, als in List – hier kann man sich in der Natur isolieren.“

Fisch mehr in den Restaurants auf Sylt angeboten werden kann, weil diese Tiere kältere Lebensräume benötigen, dann ist das einerseits zwar banal verkürzt. Aber so versteht auch ein Geschäftsmann, warum etwas gegen den CO₂-Anstieg getan werden muss.“ Sie macht eine kurze Pause und lacht dann kehlig: „Na hoffentlich.“



Forschergeist: Professor Dr. Karen Wiltshire hofft, dass die Sylter ihre Insel klimafit machen – und hilft dabei, wo sie kann.

Damit die Botschaft, dass nun langsam mal etwas für den Schutz und die Nachhaltigkeit der Nordsee-Insel getan werden muss, auch die letzten Winkel Sylts erreicht, hält Karen Wiltshire Vorträge über Umweltschutz oder engagiert sich in einer Gruppe unabhängiger Experten, die Sylt mittelfristig „klimafit“ machen wollen. Doch sieht die irische Wissenschaftlerin Sylt ausschließlich als Standort für ihre Forschungsobjekte? Keineswegs: In List hat ihre Familie ein Haus gebaut. Sie wollen bleiben. Und nicht zufällig in List: „Ich will nirgendwo anders auf Sylt leben als in List“, sagt sie, „hier kann man sich völlig in der Natur isolieren, wenn man möchte. Ich muss nur fünf Minuten laufen, dann schaue ich ins Watt. Auf dem Deich sind dann nur noch ein paar Schafe – wenn man ein Gefühl der Weite, der Unbeengtheit und der Befreiung sucht, dann sind einige meiner Lieblingsorte in List perfekt.“ Sie überlegt noch einen Moment, lacht in sich hinein und ergänzt: „Und natürlich diese Lister... Das ist ein richtiges Inselvölkchen, die sind alle so... wie sagt man... zusammen!“



Das Magazin der Insel

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



PROFESSOR DR. KAREN WILTSHIRE

Monsterschnitzel!

„Wenn es mal Fleisch sein soll, dann gehe ich gern ins Restaurant Königshafen, allein schon wegen der Monsterschnitzel. Und wenn's mal fette Pommes sein müssen, dann ist das Bistro in den Naturgewalten eine sichere Bank.“

HIGHLIGHTS



Schwitzen mit Ausblick in der Listlandsauna // Schäfchen zählen am Ellenbogen // Piratenfahrt auf der Gret Palucca // Radfahren im Listland // Hafenummel mit Fischbrötchen // Staunen im Erlebniszentrum Naturgewalten



WISSEN ZUM BEEINDRUCKEN

➔ Austern nicht schlürfen! Sondern gut kauen, erst dann entfaltet sich ihr wahrer Geschmack. In Deutschlands einziger Austernzucht werden in der Blidselbucht jährlich rund eine Million Austern geerntet, die als „Sylter Royal“ Feinschmecker in der ganzen Welt verzücken. ➔

List



Die Wanderdünen bewegen sich durchschnittlich

3,5 Meter pro Jahr Richtung Osten

Die Dünenlandschaft darf nur in Begleitung des Erlebniszentrum Naturgewalten betreten werden. Geführte Wanderungen werden regelmäßig angeboten.

MADE IN

Sylter Meersalz dank Indoor-Saline: Spitzenkoch Alexandro Pape gewinnt mittels eines einzigartigen Verfahrens Salz aus Nordseewasser. Aus dem reinen Kondensat, das bei der Salzgewinnung übrigbleibt, braut er Bier.

www.sylter-genussmacherei.de



www.list-sylt.de

Kampen



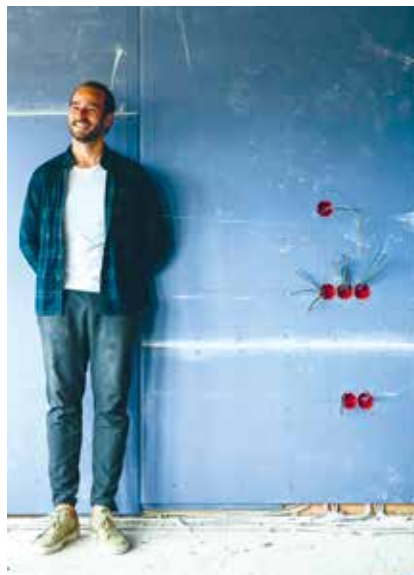
Kampen ist seine Heimat, das Quermarkenfeuer sein Lieblingsplatz. Dort hat Felix Knochenhauer schon als Kind gespielt. Heute ist er am liebsten „wegen der Ruhe und des fantastischen Rundblicks dort“.



Die Ruhe vor dem Sturm

Schöner könnte die Lage der Kampener Sturmhaube nicht sein: Felix Knochenhauer will den nostalgischen Dampfer der Sylder Gastronomie endlich wieder seetüchtig machen

Alles auf Anfang: Felix Knochenhauer kehrte nach Sylt zurück, um die Sturmhaube wieder flottzumachen.



Warum hat es in den letzten Jahren mit der Sturmhaube nicht geklappt, warum ist das Restaurant trotz seiner beeindruckenden Lage am Kampener Strand immer gescheitert? So richtig will Felix Knochenhauer nicht mit der Sprache raus – eine Stilfrage. Nein, Felix Knochenhauer, gerade einmal 32 Jahre alt und beim Rundgang über die Baustelle der Sturmhaube so zurückhaltend wie sympathisch, will den Ball flach halten: „Das Gebäude litt unter strukturellen Problemen.“ Was die Zukunft angeht allerdings, da weicht Felix Knochenhauers Zurückhaltung einer klaren und selbstbewussten Ansage: „Wir wollen die Sturmhaube zu einem Anker der Kampener Gastronomie machen!“ Wir, das sind in diesem Fall er selbst und zwei Gesellschafter von der Insel sowie zwei weitere Gesellschafter, die gemeinsam in eine ambitionierte Vision der „neuen“ Sturmhaube investieren. Im Herbst 2022 soll der Kraftort in den Kampener Dünen wiedereröffnen,

diesmal als Hybrid aus Restaurant, Brauerei und Hotel. „Im Dachgeschoss wird es sechs großzügige Suiten geben, alle zwischen 40 und 85 Quadratmeter groß und mit Blick auf die Nordsee – und wir verringern auch die Kapazität des Restaurants: Drinnen sind 80 bis 85 Sitze, im Außenbereich etwa 120 Plätze geplant“, sagt Felix Knochenhauer, der keinen Zweifel daran lässt,

„Wir wollen die Sturmhaube zu einem Anker der Sylter Gastronomie machen.“

dass die Sturmhaube unter seiner Führung auch ein Platz für alle Sylter sein soll: „Insulaner und Urlaubsgäste sollen sich ganzjährig zuhause fühlen.“ Wie so etwas klappen könnte, weiß Felix Knochenhauer genau: Seine Ausbildung begann er im Hamburger Hotel „Vier Jahreszeiten“, bevor er im Londoner Luxushotel „Savoy“ und in

einigen Häusern der Fairmont-Kette in Kanada seine Kenntnisse in der gehobenen Hotellerie verfeinerte. „Mir ist es wichtig, dass meine Mitarbeiter sich wohlfühlen und in der Sturmhaube ein echter Teamgedanke gelebt wird. Dann wird auch unser Konzept greifen“, sagt er. „Schließlich ist das hier eine echte Herausforderung.“ Kann man wohl sagen. Zum Restaurantgeschäft – gehobene, aber keine abgehobene Küche – kommt ein ganzjährig geöffneter Strandkiosk dazu und, Überraschung: eine kleine Brauerei im Haus, die das eigene „Sturmbräu“-Bier produzieren soll. „Durch einen Glasboden soll man das Treiben in der Brauerei sehen können“, sagt Felix Knochenhauer, wie überhaupt alles im Haus so transparent wie möglich sein soll: „Wir möchten unseren Gästen auf jeder Ebene den Spaß vermitteln, den wir selbst haben werden“, sagt er. Und dass eine Menge Arbeit vor ihm liegt. Aber den Elan dafür bringt er auf jeden Fall mit – und Zeit hat er auch: Der Pachtvertrag für die Sturmhaube ist langfristig angelegt.

*Eine Whisky-
meile misst*

250

*Meter und
mindestens
eine durchge-
tanzte Nacht*

Kampens Strönwai setzt eigene Maßstäbe.



Kampen



© Alexander Heil

MADE IN

Wenn an der Buhne 16 der Grill angeschmissen wird, kann das grüne Boot der „Fischgruppe“ um Uwe, Conrad und Dieter Behrens nicht weit sein. Die Gründer des Strandbistros lassen es sich nicht nehmen, in den Sommermonaten höchstpersönlich für fangfrische Makrelen zu sorgen.

WISSEN ZUM BEEINDRUCKEN

➔ Seit über 100 Jahren dient Sylt als Filmkulisse – auch Hollywood war schon da. Aber wer hätte gedacht, dass ausgerechnet Kampens Filmkarriere ziemlich horrormäßig begann? Tatsächlich wurden einige Szenen des weltweit ersten Horrorfilms von 1922 „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“ am Roten Kliff gedreht, das kurzerhand als Friedhof hergerichtet wurde. Kampen beflügelt eben seit jeher die Fantasie. ➔



HIGHLIGHTS

Durch die Vogelkoje streifen // Sundowner am Roten Kliff // Aufstieg auf die Uwe-Düne // Sich auf dem Kunstpfad inspirieren lassen // Ruhige Kugel schieben im Boule-drom // Blechkuchen mit Aussicht in der Kupferkanne // Galerie-Hopping



www.kampen.de

**DER
PERSÖNLICHE
TIPP VON**



**FELIX
KNOCHENHAUER**

**Einfach nur ein
guter Kaffee**

„Wenn ich Zeit habe, hole ich mir im sympathischen Dorfladen von Andreas Dethlefs und seiner Frau Ann Catrin einfach nur einen guten Kaffee to go und setze mich ans Quermarkenfeuer, meinen Lieblingsplatz. Das ist meine Vorstellung von Luxus – einfach nur guter Kaffee und etwas Muße, seinen Gedanken nachzuhängen – mit Meerblick!“

Wenningstedt



Wenn Alexander Cegla aus den Wenningstedter Dünen aufs Meer schaut und auch noch einige der „Alltagsmenschen“ von Christel Lechner zu sehen sind, ist das für ihn nah an der Perfektion.

Das Magazin der Insel

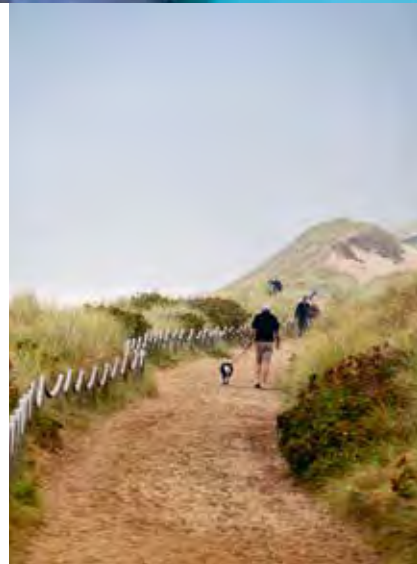
„Ein Paradies für Allergiker“

1978 verschlug es Dr. Alexander Cegla eher zufällig nach Sylt. 43 Jahre später ist er immer noch hier – und kennt die Gründe dafür sehr genau





„Meine Güte, ich komme aus Gelsenkirchen“ sagt Alexander Cegla, „ist doch klar, dass ich mich in Sylt verliebt habe.“ Der freundliche Mediziner, der seine Praxis am Wenningstedter Mittelweg bereits seit Oktober 1980 führt, lacht dabei herzlich: „Ein Scherz – aber mit einem Fünkchen Wahrheit darin.“ Was gleich in mehrfacher Hinsicht zutrifft: Geblieden ist Alexander Cegla im Anschluss an seine Bundeswehrzeit auf Sylt nicht nur, weil ihm die Insel so gut gefiel, sondern hauptsächlich, weil er sich in eine Sylterin verliebte. Vermutlich aber auch ein wenig, weil Sylt damals noch eine Insel war, in der jährlich bis zu 3000 Badekur-Gäste anreisen. „Das war eine richtige Geld-



Gesund spazieren: Was andernorts unter Müßiggang fällt, wurde auf Sylt lange von der Kasse bezahlt. „Schuld“ ist die gesunde Sylter Luft.

druckmaschine damals“ sagt Alexander Cegla schmunzelnd, „die Kassen zahlten die Kuren ja noch.“ Da lohnte sich die teure Zusatzausbildung zum Badearzt. Schließlich mussten alle Kurgäste zuerst zu ihm nach Wenningstedt in die Praxis und erhielten dort Anweisungen, was in den nächsten zwei, drei Wochen zu tun sei: Tipps zur langsamen Gewöhnung an die Sonne gehörten ebenso dazu wie die Empfehlung, in kleinen Dosen Meerwasser zu trinken, um die Darmtätigkeit positiv zu beeinflussen. „Da wurden auch schon

mal Spaziergänge am Strand empfohlen, möglichst nah an der Brandungszone“ sagt Alexander Cegla. „Aber das war ja richtig und hatte durchaus eine heilende Wirkung: Der Salzgehalt in der Sylter Luft und der geringe Pollenanteil darin sorgt dafür, dass man auf Sylt befreit atmen kann. Die Insel ist ein Paradies für Allergiker, auf jeden Fall.“

Dass Dr. Cegla in den letzten Jahren kaum mehr Badekurgäste in seiner Praxis begrüßt, hat nichts damit zu tun, dass sich die gesunde Sylter Luft nicht positiv auf die Gesundheit seiner Besucher auswirken würde. „Die Kassen zahlen die Kur nicht mehr, ganz einfach“, sagt er. Und seine Nachfolgerin Stephanie Wilshere, die am 1. Januar 2022 die Praxis in Wenningstedt von ihm übernimmt, wird das Schild „Badearzt“ vor der Praxis dann auch gänzlich abschrauben: „Lohnt sich nicht mehr“ sagt die Internistin aus Bochum, die aber auch schon praktische Erfahrungen in der Urologie und in der Chirurgie gemacht hat. Dr. Cegla wird allerdings auch im offiziellen Ruhestand die Palliativmedizin der Praxis betreuen, zumal er der einzige Mediziner dieser speziellen Fachrichtung auf der Insel ist. Ansonsten wird man ihn auf „seinem“ Golfplatz vor den Toren Wenningstedts treffen. „Dort in der Ruhe und Einsamkeit zu spielen ist wie ein Tag Urlaub. Da laufen sogar noch Rehe übers Feld.“ Er wird dann versuchen, vor allem „schön zu spielen“, wie er es nennt. „Wenn man schön und elegant spielt, stellen sich die guten Ergebnisse von allein ein.“

Treu bleiben wird er in Zukunft aber auch „seinem“ Wenningstedt. „Mein Lieblingsort auf Sylt. Weit weg vom Trubel Westerlands. Trotzdem vereint er alles, was Sylt so lebenswert macht: Herrliche Natur, wunderschöne Dünenlandschaft, ein toller Strand und vor allem: gesunde Luft!“

HIGHLIGHTS



Mit Meereshott Ekke Nekkepenn durch den Sylter Sagenwald // Spaziergang über die Holzstege durch die Dünen und/oder an der Wasserkante entlang // Strandyoga im Sommer und Eisbaden im Winter // Entenrennen beim Dorfteichfest // Kinderkirche in der Friesenkapelle // Mitmachen im InselCircus // Live-Konzert im Kursaal³ // Rutschend an den Strand // Bernstein am Strand suchen



DER PERSÖNLICHE TIPP VON



DR. ALEXANDER
CEGLA

Das Auge isst mit!

„Küche auf Sternenniveau ohne Sternepreise – so würde ich das Essen bei Fischen am Dorfteich bezeichnen. Zudem sitzt man dort im Sommer mit Blick auf den Dorfteich auf der Terrasse – schöner kann man sein Essen kaum genießen.“

www.wenningstedt.de

Wenningstedt



WISSEN ZUM BEEINDRUCKEN

Warum sollte man die Wintersonnenwende in einer düsteren Gruft verbringen? Weil man den Sonnenhöchststand wohl nirgendwo magischer erleben kann als im Denghoog. Das 5000 Jahre alte Steinzeitgrab ist so gebaut, dass die Sonne nur am 21. Dezember durch den Kriechgang ins Innere scheint.

MADE IN

Leinen und Halsbänder mit WAU-Effekt: Scarlett Fuhr stellt hübsche und robuste Unikate aus Fettleder, Biothane oder Segeltau her. Für die Gassirunde am Morgen ebenso geeignet wie für die Sylter Hundstage im März und November.



www.sylter-kaukiste.de

Hängepartie mit

797

Klettergriffen

Bouldern in der Sylt4Fun Halle ist Klettern mit Kraft, Grips und Spaß.

Braderup



Immer brav die Treppe nutzen und nicht durch die Braderuper Heide trampeln – darauf achtet Marieke Brandt in ihrem Freiwilligen Ökologischen Jahr besonders. Schließlich ist die Heide nicht nur ihr Arbeits-, sondern auch ihr Lieblingssort auf Sylt.

Nicht nur die Heide leuchtet magisch!

Eigentlich hielt sich Marieke Brandt immer für Team Ostsee. Seitdem sie in der Braderuper Heide ihr Ökologisches Jahr ableistet, ist sie da nicht mehr so sicher



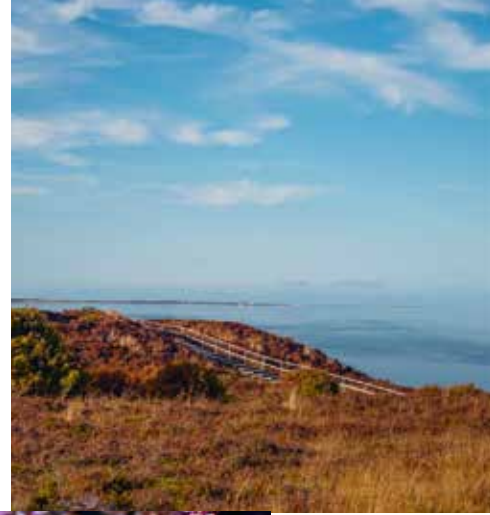


„Die Nordsee hat richtig geleuchtet“, sagt Marieke Brandt, „das war Wahnsinn. Ich hätte nicht gedacht, dass ich sowas hier erleben werde.“ Kein Wunder: Bevor Marieke Brandt nach Sylt kam, um dort vor ihrem Studium ein Freiwilliges Ökologisches Jahr abzuleisten, hatte sie noch gaaaanz andere Vorstellungen. Nach dem Abi 2020 ein halbes Jahr unterwegs sein mit ihrem Freund, das war der Plan. Thailand und Vietnam erleben, die Welt nach der Schulzeit endlich auf eigene Faust erkunden. Stattdessen: Braderuper Heide! Ein Jahr lang für die Naturschutzgemeinschaft Sylt aktiv die Umwelt schützen und dabei ausprobieren, wie sie sich fern der Heimat fühlt. Spoileralarm: So weit ganz prima. „Ich hätte auch Natur- und Umweltschutz oder Kommunikations-Design studieren können, doch das geht immer noch, wenn es wieder möglich ist, an der Uni auch andere Studenten kennen zu lernen.“ Die Pandemie, auch für Marieke Brandt hat sie das Leben verändert. Wer die aufgeschlossene Abiturientin aus Waren an der Müritz auf Sylt erlebt, hat allerdings kaum den Eindruck, dass ihr das nicht gefallen würde. „Es macht mir großen Spaß hier, vor allem die Gemeinschaft unter den FÖJ'lern“, sagt sie, „wir haben hier jede Menge kleine Rituale miteinander entwickelt und nutzen jeden Tag.“

„Und sei es, in der Nacht bei warmen Temperaturen und Ostwind nachzuschauen, ob sich das magische Meeresleuchten auf der Nordsee zeigt.“

Marieke Brandt gefällt die Natur auf Sylt. Oder wie sie es ausdrückt: Sie ist geflasht. Vor allem die Wattwanderungen oder die Heideführungen in der

Braderuper Heide geben ihr viel. Sie hat sich das notwendige Wissen darüber schon im ersten Monat ihres Ökologischen Jahres draufgeschafft, weiß von den 2500 Tier- und 150 Pflanzenarten der Heide, die zum Teil auf der Liste der gefährdeten Arten stehen. Sie spricht auf ihren Führungen – die sind kostenfrei, aber eine Spende ist willkommen – mit Gästen auch darüber, wie man die Sylter Natur mit allen Sinnen erlebt, ohne sie zu zerstören. „Nur auffällig viele Radfahrer ignorieren mich gerne, wenn ich sie bitte, hier in der Heide abzusteigen“, stöhnt Marieke Brandt, „die nehmen meine Weste gar nicht wahr.“ Die Weste, die sie als offizielle Gebietsbetreuerin in der Braderuper Heide ausweist... „Ich kann halt nur Hinweise geben, aber keine Strafen aussprechen“, sagt sie, und einen Moment scheint es so, als würde ihr das gar nicht gefallen. Man spürt, dass ihr die Sylter Natur viel bedeutet, obwohl sie erst seit drei Monaten auf der Insel ist. Auch charakteristische Sylt-Anekdoten kennt sie bereits: „Es gibt da so Beeren, die nennen wir hier Porsche-Killer. Die werden von Vögeln gefressen und wieder ausgeschieden. Der Kot wirkt dann leicht ätzend, vor allem auf Autolack...“ Dann lacht Marieke Brandt fröhlich und sagt: „Auf jeder anderen Insel hießen die Beeren wohl anders.“



Gebietsbetreuung: Zum Job im Freiwilligen Ökologischen Jahr gehört für Marieke Brandt auch, in der Braderuper Heide ordentlich aufzuräumen.

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



Fair und lecker!

„Ich gehe sehr gern ins Café Curve. Da gibt's guten Kaffee und Kuchen, aber auch kleine, ausgewählte Produkte. Zudem machen den Laden wirklich gute Leute – alles ist hier nachhaltig und fair gehandelt.“

HIGHLIGHTS



Plausch mit der Schäferin // Heideblüte im August // Stöbern in der Give-Box // Abwarten und Teetrinken im Kräutergarten des Naturzentrums // Abwarten und Kaffeetrinken in der Kaffeewerkstatt // Sagenhaft mit der Naturschutzgemeinschaft durch die Heide // Edelsteinkörnchen im Kaolinsand des Weißen Kliffs suchen //



WISSEN ZUM BEEINDRUCKEN

Bei Ebbe ragen kaum 200 Meter vom Strand entfernt die Überreste eines Schiffswracks aus dem Wasser. Es sind die Reste des schwedischen Dreimastschoners „Mariann“. Ursprünglich 1961 als schwimmendes Café nach Sylt geschleppt, wurde sie mangels Genehmigung zum inoffiziellen Partyschiff und brannte 1981 ab.

Braderup



Zwischen April und Oktober kommen rund **500** Fjordschafe zur Sommerfrische

Die „Mähdziner“ tragen zur Pflege der Heide bei und sichern so deren Überleben.

MADE IN

Bio-Früchtchen aus dem Paradies: Ab Juni sind die Erdbeeren der Volquardsens auf den Feldern erntet und pflückreif – oder ganzjährig im Hofladen und auf dem Westerländer Markt erhältlich.

www.erdbeerparadies-braderup.de



Westerland



Es gibt schlimmere Schicksale, als am Strand von Westerland aufzuwachsen, ihrem Lieblingsplatz. Möglicherweise ist Wiebke Viereck ja auch deshalb so ein rundum positiver Charakter.



„Ich kann das Wasser lesen!“

Die gebürtige Westeringerin Wiebke Viereck ist am Sylter Strand aufgewachsen. Vor ihrem Job als Rettungsschwimmerin hat sie trotzdem ganz amtlichen Respekt



Um Wiebke Viereck zu beschreiben, reicht ein Wort: „Frohnatur!“ Sie sitzt in einem der kleinen Häuschen, aus denen die Rettungsschwimmer am Westerländer Strand jeden Tag von Mai bis Oktober die Meerschwimmer vor sich beobachten, und kennt keinen Punkt, kein Komma. Voller Energie spricht sie über ihre Kindheit, ihre Familie – natürlich selbst alles Rettungsschwimmer – erklärt die Bedeutung der unterschiedlich farbigen Flaggen und warum das Baden in der abgesteckten Schwimmzone ungefährlicher ist als 30 Meter weiter rechts. Der Laie sieht nur ein großes, weites Meer. Kein Problem: Dann erklärt sie es halt nochmal. Hält dabei die Augen weiter konzentriert auf die älteren Herrschaften gerichtet, die



derweil im Wasser plantschen. Gefährlich schaut das nicht aus. „Weiß man nie“, sagt Wiebke Viereck, „manche haben schon eine Hüft-OP oder so was hinter sich und sind nicht mehr so wehrhaft, wenn sie in die Rückströmung des Wellenschlags geraten.“ Obschon Wiebke Viereck den Job als Rettungsschwimmerin hier erst in der zweiten Saison macht und den Eindruck erweckt, als sei das alles ein großer Spaß: Die Verantwortung für die Menschen, die sich unter ihrer und der Aufsicht ihres Kollegen – es sind immer zwei Rettungsschwimmer gleichzeitig im Dienst – ins Wasser wagen, wiegt schwer. Seit 2013 trainiert Wiebke Viereck schon für diesen Sommerjob, 2015 machte sie ihre ersten DLRG-Scheine. „Das war hart zuerst, man muss schon Einsatz zeigen und stark sein – erst wenn man Vertrauen in seinen Körper hat, kann man hier entspannt arbeiten.“

Baywatch: Gute Laune, lässiges Outfit – aber dabei immer ein Auge auf die Badegäste am Sylter Strand: „Man weiß ja nie!“

Entspannt sein, das Leben genießen – etwas, das Wiebke Viereck schon sehr früh auf Sylt erlebt hat. „Mein Vater war 18 Jahre lang Hauptstrandwärter in Westerland.“

Das Verhältnis zu Westerland ist dementsprechend ungetrübt: „Überall, wo ich hinkomme, lauern Erinnerungen. Das ist meine Heimat.“ Und der Strand? Unterscheidet sich der in Westerland sehr von anderen der Insel? Wiebke Viereck lacht auf: „Naja,

„Ich habe im Sommer quasi am Strand gelebt. Heute weiß ich erst so richtig, was das für ein Glück war.“

ein Teil davon ist halt FKK-Strand. Schade, dass das heute nicht mehr so gelebt wird. Ich finde es schrecklich, wenn ein FKK'ler sich am FKK-Strand nackt fühlt. Das ist doch eigentlich etwas Schönes, wenn man sich so frei bewegen kann. Wir gehen auch jeden Tag vor unserer Schicht erst einmal nackt ins Wasser.“ Trotzdem schwierig, von den Angezogenen zu verlangen, sich auszuziehen. „Seitdem hier jeder mit dem Handy aufläuft, ist es noch schwerer, diesen Freiraum zu schützen und durchzusetzen.“ Gutes Stichwort, durchsetzen: „Manchmal gibt's schon ein wenig Stress, wenn ich den Leuten klarmache, dass sie wegen zu starker Strömungen jetzt gerade nicht außerhalb des Badefeldes ins Wasser dürfen. Da wird dann schon mal offensiv meine Befugnis angezweifelt.“ Aber im Dienst ist die blonde Sylterin – die im Winter gern auf Fuerteventura oder wie vor zwei Jahren auf Hawaii mit dem Surfboard unterwegs ist – halt die Chefin, wenn auch eine mit dem ansteckendsten Lachen der Welt!

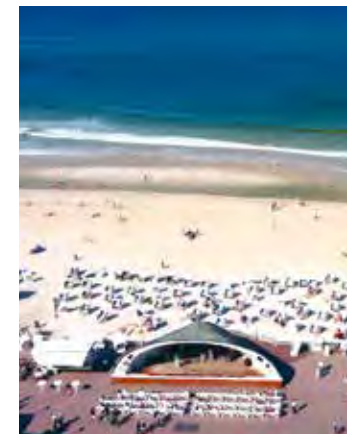
Die Himmelsleiter führt

97

Stufen Richtung Dünen-Firmament

Im Trainingslager von Fußballbundesliga-Vereinen beliebt: Die Treppe hoch, die Treppe wieder runter. Hält fit.

HIGHLIGHTS



Flanieren auf der Strandpromenade // Musik am Meer // Profisurfern beim Wellenreiten zuschauen // Mitfiebern bei der Super Sail // Schwimmen und Saunieren in der Sylter Welle // Sich verwöhnen lassen im Sylt-ness Center // Shoppen im „Bermudadreieck“ Strand-, Friedrich- und Elisabethstraße // Cappuccino in der Crêperie am Meer // Schnell mal über die Kante gucken //



MADE IN

Diese Möwe steht für Freiheit, Heimat und Nachhaltigkeit. Kurz: für das Label Inselkind. Kiki Dobrot entwirft nicht nur Shirts, Hoodies und Mützen, sondern auch ein Lebensgefühl. Ehemann und Surflehrer Angelo Schmitt macht Kinder und Erwachsene in der gleichnamigen Surfschule fit für die Wellen der Nordsee. www.inselkind.com



Westerland



WISSEN ZUM BEEINDRUCKEN

➔ Wem die brausende Brandung an der Sylter Westküste nicht genügt, der kann die heilende Wirkung des Meerwassers indoor optimieren: Durch Ultraschall wird das Meerwasser im Sylt-ness Center 200-mal feiner zerstäubt als in der Natur. ➔

DER PERSÖNLICHE TIPP VON

Happy Strandkorb

„Ganz klar der große Strandkorb vom Friends unter Leitung von Torben Carstens auf der Promenade. Lecker Eis, lecker Kaffee in allen Variationen. Vor allem der Eiskaffeemmmmhhhh!!! Man kann dort wunderbar auf's Wasser gucken, Leute beobachten und einen guten Schnack gibt es auch immer!“



WIEBKE
VIERECK

Tinum



Dass der Sylter Tierpark in Tinnum ist, passt Fabian de Vries prima ins Konzept: Er lebt, arbeitet und unterstützt sein Heimatdorf, wo er kann. Und dass Tochter Rubi so gern hier ist, macht den Tierpark ohnehin zu seinem Lieblingsplatz.

Entspannte Qualität

Den Ball flach halten und das gute Leben leben: Fabian de Vries weiß, wie das geht. Er ist ein Spitzenkoch mit hohen Ansprüchen. Der Rahmen aber, der soll lässig bleiben – auch auf Sylt





Klare Prioritäten: Das Leben kann so einfach sein. Gutes Essen und viel Zeit für die Familie. Das verschafft Fabian de Vries alles, was er braucht: Zufriedenheit.

„Ich möchte, dass auch die Tinner kommen. Das hier ist ja noch ein Teil der Insel, in dem viele Sylter leben. Hier fühle ich mich wohl, hier ist das Leben.“

„Wir sind nur ein Kiosk am Campingplatz“, sagt Fabian de Vries, „wir wollen gar nicht das ganz große Rad drehen. Mir ist es wichtig, dass ich für die Gäste in Tinnum eine lässige Anlaufstelle bin, in der sie mit gutem Essen in freundlicher Atmosphäre empfangen werden.“ Tatsächlich ist das kleine Restaurant – oder besser „der Kiosk“ – am Tinner Campingplatz ein Unikat. Man sieht es vielleicht erst auf den zweiten Blick, spürt es aber gleich beim Ankommen: Das hier ist etwas Besonderes. In den Regalen des kleinen Raumes stehen Gewürze und Dressings zum Verkauf, die Fabian De Vries selbst unter der Dachmarke seiner Firma „To-free“ hergestellt hat. Wer genauer hinschaut, entdeckt in einem anderen Regal feines portugiesisches Geschirr. Aus der Küche, die ungefähr die Größe einer Duschkabine hat, kommen derweil im Minutentakt unglaublich gut aussehende und ebenso gut geratene Gerichte auf die wenigen umliegenden Tische: Ceviche, Shakshuka oder Tostadas nach portugiesischer Art, für die Fabian de Vries das Brot extra beim Sylter Bäcker Lund backen lässt. Da stellt sich natürlich die Frage: DAS soll ein gewöhnlicher Kiosk

sein? Fabian de Vries lächelt: „Ich biete hier schon auch morgens frische Brötchen an, das war die Bitte vom Campingplatz – aber ansonsten lässt man mir freie Hand.“

Zum Glück, für beide Seiten. „Ich könnte hier auch drei Gänge anbieten, aber das interessiert mich nicht. Ich möchte Zeit für meine Familie haben und nicht immer bloß arbeiten – ich möchte zufrieden sein, einfach zufrieden.“ Das darf man durchaus wörtlich nehmen, schließlich kommt der Name seiner Firma „Tofree“ aus dem Friesischen und heißt übersetzt genau das: „Zufrieden“. Drum sperrt der Kiosk auch Punkt 16 Uhr seine Pforten zu, damit das andere Leben beginnen kann, der Spaß: mit Surfen zum Beispiel. Fabian und seine Frau Nora sind große Portugal-Fans, verbrachten eine längere Zeit dort nach der Lehre (er zum Koch, sie zur Hotelfachangestellten) und können sich durchaus vorstellen, dort auch mal länger am Stück zu leben. Überhaupt können die beiden Freigeister – seit kurzem gemeinsam mit Tochter Rubi – sich eine Menge vorstellen. Sie waren schon an einigen Orten auf der Welt gemeinsam unterwegs, unter anderem vier Jahre im lettischen Riga, wo sie mit der Hilfe eines kanadischen Investors eine gesunde Fastfood-Kette gründeten, „Terra“. Die gibt’s immer noch, aber nun ohne Fabian de Vries: „Nach vier Jahren war das ausgereizt. Ich mache das ja nicht, um Geld zu verdienen oder ein fettes Auto zu fahren. Es muss Spaß machen, eine Herausforderung sein.“ Das Tofree in Tinnum macht Spaß. Ihm, aber auch seinen – zumeist einheimischen – Gästen. „Ich will nicht jeden Tag neue Leute kennen lernen, dann könnte ich auch am Bahnhof stehen. Nein, ich möchte, dass auch die Tinner kommen. Das hier ist ja noch ein Teil der Insel, in dem viele Sylter leben. Hier fühle ich mich wohl, hier ist das Leben.“

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



FABIAN DE VRIES

Alles frisch!

„Die Söl Kitchen von Götz Petersen ist kein gewöhnlicher Imbiss. Jeden Tag zaubert er ein frisches Mittagsgeschicht. Und auch die beliebten Frikadellen, der Kartoffel- und Nudelsalat sind aus eigener Herstellung.“

HIGHLIGHTS



Spaziergang, Radtour oder Ausritt durch die Wiesen // Tinnumburg umrunden // Esel füttern im Tierpark // Beim Lauftreff des Sportvereins Tinnum 66 mitmachen und Deichlaufzertifikat anpeilen // Heuernte im Frühjahr und Frühnebel im Herbst // Open Air-Konzert auf dem Flughafengelände



Tinnum



320 Schokoladensorten umfasst das Sortiment der Sylter Schokoladenmanufaktur

Veilchen Zartbitter, Apfelf Korn Trüffel oder Rosa Pfeffer – alles handgemacht.

MADE IN

Garantiert ganz viel Liebe steckt in jeder Kerze, die man im Tinner Manufakturladen der Sylter Werkstätten, einer Einrichtung für Menschen mit Handicap, kaufen kann. Das bunte Sortiment bietet außerdem selbstgemachtes Bio-Müsli, Konfitüren oder auch Keramik-Design befreundeter Werkstätten. www.syltmeinsylt.de

www.insel-sylt.de/tinnum

WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN

↪ Winj und Senenskiin sind auf keiner Karte verzeichnet und gehören doch untrennbar zu Sylt. Die Insel hat ihre eigene Sprache: Das Sölring wird unter anderem an der Tinner Grundschule unterrichtet. So lernen auch kleine Inselkinder bereits, dass nicht Wind und Sonnenschein, sondern Winj en Senenskiin die Geschichte der Insel prägen. ↩



Feitum

Wie schön, wenn man seinen persönlichen Lieblingsort immer um sich herum weiß: Ihr 1783 erbautes Reetdachhaus ist für Traute Meyer mehr als bloß ein Dach über dem Kopf. Es ist Sylter Kulturgut, Tradition und für Traute Meyer schlicht: Heimat.

„Manchmal muss man eben auf den Putz hauen!“

Seit Jahrzehnten kämpft Traute Meyer für die Denkmalpflege auf Sylt. Sie weiß genau, wie viel Schönheit und Tradition dabei auf dem Spiel steht



„Mir geht's um die Sache“, sagt Traute Meyer. Wenn es um den Erhalt ihrer Heimat, das traditionelle Sylt, geht und darum, die alten Häuser und die gewachsenen Strukturen der Sylter Dörfer zu bewahren, kann die resolute weißhaarige Dame auch schon mal die Contenance verlieren: „Manchmal muss man eben auf den Putz hauen!“ sagt sie und

die traditionellen Werte der Nordseeinsel mit Haut und Haar lebt. Überall im Haus verteilt, das man auf knarrenden Holzböden durchstreift wie eine nordfriesische Schatzkammer, stehen Preziosen wie etwa eine 300 Jahre alte Standuhr oder ein kastenförmiger Bilegger. (Falls das Fragen aufwirft: Ein „Bilegger“ ist ein Beilege-Ofen, der in Nordfriesland seit dem 16. Jahrhundert für die Wärme in der guten Stube zuständig war.) Der ehemalige Stall des reetgedeckten Hauses wird heute von Traute Meyer als Wohnzimmer genutzt, mit einem einladenden Alkoven für Gäste und vielen, vielen Büchern bis unter die tiefhängenden Decken. Besser man hört genau hin, wenn Traute Meyer ihre Erinnerungen vom mehr als vierzigjährigen Kampf gegen den Ausverkauf ihrer Heimat teilt. Sonst passiert es, dass einem der reißende Strom aus Fakten, Namen und amüsanten Anekdoten, der unablässig aus ihr sprudelt, irgendwann über den Kopf wächst. Sie jongliert mit Namen von Bürgermeistern, Ministern und lokalen Denkmalpflegern, von schlimmen Großprojekten auf der Insel, von unnötigem Autoverkehr und von Bauernhaltungssatzungen, die existieren, aber teilweise nicht umgesetzt wurden: „Wir haben doch die politischen Instrumente, um das Schlimmste zu verhindern“, sagt sie, „aber keiner will die Musik spielen.“ Und ergänzt das feixend mit einem Goethe-Zitat: „Dummheit weiß von keiner Sorge.“ Dann winkt sie ab, zuckt mit den Schultern: „Unsere Gäste kommen doch in der Mehrzahl viel lieber auf eine ruhige und eine authentische Insel.“ Dafür will sie weiterkämpfen. Ehrenamtlich. Aber jetzt erstmal auf die Bank im herrlichen Garten ihres Hauses und das Leben genießen in Keitum, dem grünen Herz der Insel.



Keitumer Idylle: Von der Klönschnacktür bis zum Blumengarten: Traute Meyer lebt an einem Ort, von dem viele Menschen träumen.

schaud dabei angriffslustig und amüsiert zugleich, als sei der Kriegspfad ein Gelände, auf dem sie sich durchaus auch ein wenig wohlfühlt. Traute Meyer steht an der zur Hälfte geöffneten, typischen Klöntür ihres malerischen Hauses, in dem sie seit 1982 lebt und das theoretisch selbst ein Fall für den Denkmalschutz wäre. Sehr theoretisch, denn es steht wirklich nicht zu befürchten, dass Traute

Besser man hört genau hin, wenn Traute Meyer von ihrem vierzigjährigen Kampf gegen den Ausverkauf ihrer Heimat erzählt.

Meyer dieses traumhaft schöne Haus am Takerwai, erbaut bereits 1783, verändern oder sogar verkaufen würde. Im Gegenteil: Ihr Heim wirkt auf erhabene Weise museal. Man spürt, dass in diesen Gemächern ein Mensch lebt, der

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



TRAUTE MEYER

Regional und gut

„Ich gehe ja nicht mehr viel weg, aber wenn, dann gerne in die Kleine Küchenkatte. Das Essen ist gut, viele regionale Gerichte, es ist auch noch ein richtiges Familienunternehmen. Wer einmal da war, kommt immer wieder.“

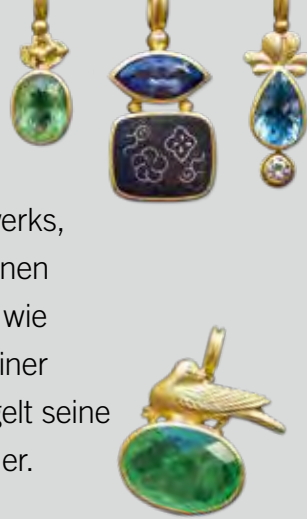
Keitums Weinberge liegen auf 54 Grad nördlicher Breite und sind damit die nördlichsten Deutschlands

„Sölviin“ heißt der Wein, der ein paar Meter nördlicher wächst, die Trauben des unteren Weinbergs werden zu „Söl'ring“ Sekt.

MADE IN

Keitum ist das Zentrum des insularen Kunsthandwerks, ein Erlebniszentrum in Formen und Farben. In kleinen Werkstätten entstehen filigrane Kostbarkeiten – so wie in der von Goldschmied Christoph Freier. Jedes seiner Schmuckstücke erzählt eine Geschichte und spiegelt seine Verbindung zum Meer, zur Insel und ihrer Bewohner.

www.gold-silberwerkstatt.de



Keitum



HIGHLIGHTS



Dorfspaziergang in Begleitung // Mittwochskonzert in St. Severin // Teestunde am Kaminfeuer oder am Watt // Werkstattbesuch bei den Kunsthandwerkern // Kleine Stärkung bei Johannes King am Kreisel und große Geschichte(n) entdecken im Sylt Museum // Zeitreise mit Living History Sylt // Shoppen unter Reet

WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN

Der Wikingerschatz von Morsum kommt in Keitum groß raus. In der archäologischen Dauerausstellung des Sylt Museums dreht sich alles um den sensationellen Fund auf der Nösse: Über 180 Münzen, Schmuckstücke und Barren aus Silber sowie die verborgene Nadel einer Mantelschließe konnten nach über 1000 Jahren ausgegraben werden. www.soelring-museen.de



Munkmarsch

Sieht nicht nur malerisch aus, sondern hat auch Geschichte geschrieben: In der Munkmarscher Bucht etablierte Calle Schmidt die erste Windsurfschule Europas. Klar, dass das hier sein Lieblingsplatz auf Sylt ist.



Der mit dem Brett tanzt

Damit der 82-jährige Calle Schmidt in der Munkmarscher Bucht auch heute noch auf dem Brett stehen kann, musste irgendwer in den siebziger Jahren das Windsurfen nach Deutschland bringen. Stimmt ja – er war es selbst!



Es dürfte schwer sein, nochmal so einen jungen Alten auf Sylt zu finden. Calle Schmidt steht braungebrannt und breitbeinig im Nordseewasser der Munkmarscher Bucht. Rotes T-Shirt, keckes Halstuch und lacht, lacht, lacht jedes Mal, wenn er fotografiert wird und dabei mit abgespreiztem Daumen und kleinem Finger die typische „Hang loose“-Geste der Surfer macht – was so viel bedeutet wie cool, immer locker bleiben, alles ok. Er könnte auch Model für eine „Best Ager“-Werbung sein, so gesund und kernig wirkt er. Doch Calle Schmidt ist keineswegs nur ein rüstiger Rentner mit Hollywood-Lachen – er betreibt

Im April 1972 ließ er aus Amerika ein Brett mit allen Schikanen einfliegen. 4,50 Meter lang und klobig wie eine Schrankwand

genau hier seine berühmte Windsurfschule. Die war 1972 nicht nur die allererste auf Sylt, sondern die erste in Europa überhaupt. Die Eckdaten erinnert der gebürtige Sylter Schmidt präzise: Im April 1972 ließ er aus Amerika ein Brett mit allen Schikanen einfliegen. 4,50 Meter lang und klobig wie eine Schrankwand sei der dazugehörige Karton gewesen, den Calle Schmidt nur unter Schwierigkeiten bis nach Munkmarsch brachte. Von hier aus machte der gelernte Werber Windsurfen europaweit zu einem populären Trendsport. Umgekehrt wird aber auch ein Schuh draus: Sylt hat der sportliche Allrounder nie lange Zeit verlassen. Auch, aber nicht nur wegen der vielen Presseleute im Sylt der siebziger Jahre, die ihm halfen, seinen Sport in die Welt zu tragen. Calle Schmidt liebt seine Heimat, sommers wie winters. „Das Schönste an Sylt ist der blaue Himmel, die fliegenden Wolken und der herrliche Wind.“ Vor allem die Munkmarscher Bucht hat es ihm angetan, schon immer. Der



perfekte Ort für seine Windsurfschule: „Ich habe 10 Jahre gebraucht, bis ich das Gelände hier in der Munkmarsch nach meinen Vorstellungen gestalten konnte.“ Zehn Jahre Sand, Lehm, Kies und Bauschutt abfahren – Respekt. Stur sei er halt, sagt er, und wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt habe, dann bleibe er auch dran. So wie die Sache mit dem Golfen. Damit hatte er schon als junger Mann begonnen, entschloss sich aber erst mit 50 Jahren, dieses Talent auszubauen und noch den Golflehrer draufzusatteln. So kommt es, dass der blitzwache Calle Schmidt mit 82 Jahren immer noch abwechselnd als Windsurfer- und als Golflehrer arbeitet. Ein Ende ist weder absehbar noch geplant. „Ob Ebbe oder Flut, Arbeit tut gut“, wischt er die Frage nach seinem Ruhestand beiseite, lacht wieder, immer noch geduldig im Wasser stehend, und es wirkt, als wenn er von innen strahlen würde. Hang loose! Bei Calle Schmidt mehr als nur eine Geste, auf jeden Fall!



Schön eingebuchtet: Wer nach einem idyllischen Traumort auf Sylt sucht, sollte in Munkmarsch vorbeischaun – Schritttempo kann – muss aber nicht.

Käpt'n Selmer baute 1868

mit dem Fährhaus die erste Hafenkneipe für Reisende

Munkmarsch war bis 1927 Sylts Tor zur Welt, hier legten die Schiffe vom Festland an.

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



CALLE SCHMIDT

„Ein Tipp reicht da nicht. Wäre doch unfair, meine anderen Lieblingsadressen unter den Tisch fallen zu lassen: Ich frühstücke auf der Fährhausterrasse, esse dann mittags im Segelclub im Restaurant Hafenkneipe und hole mir nachmittags die leckeren Tortenstücke im Restaurant Zur Mühle – perfekt!“

MADE IN

Nein, Marmeladen wachsen hier nicht am Wegesrand. Dafür aber jede Menge fruchtiger, beeriger und duftender Zutaten: Hagebutten, Brombeeren, Rosenblüten und vieles mehr. Die Sammelzeit, wo es Naturschutzbestimmungen und Eigentumsverhältnisse zulassen, beginnt im Frühjahr mit der Holunderblüte und endet im Herbst mit den Quitten.



Munkmarsch



HIGHLIGHTS



Wolkenformationen sammeln // Boote gucken im kleinen Yachthafen // Stöbern beim Hafenflohmarkt // Spazierenpaddeln auf dem SUP-Board // Sonnenbaden in der kleinen Bucht



WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN

Ein Spaziergang von Keitum nach Munkmarsch führt über die Jückermarschbrücke – auch Lügenbrücke genannt. Früher erzählten Eltern ihren Kindern, die Brücke würde nach einer Lüge beim Überqueren einstürzen. Am schönsten lügt es sich bei Sonnenaufgang ...

Archsum



Das Wattenmeer gehört zum UNESCO Weltkulturerbe – und diese beschauliche Weite des Sylter Ostens ist auch der Lieblingsort des gebürtigen Archsumer Björn Christiansen.



Deichgraf ohne Allüren

Er hat einen Titel, der an Theodor Storm erinnert, an dunkle Wolken über dem Meer und sinistre Dramen mit sprühender Gischt. Der Archsumer Björn Christiansen aber kann über sowas nur müde lächeln.



Auf gar keinen Fall möchte Björn Christiansen den langen Mantel anziehen, der ihm für die Fotoaufnahmen am Deich mitgebracht worden ist. Auch keinen dunklen Hut oder sonstige Ausstattungsstücke, die an einen traditionell gekleideten „Deichgraf“ erinnern. Naja, jedenfalls an einen, wie man sich landläufig friesischen Wasseradel vorstellt. Fast ist man ein wenig enttäuscht, dass sich der Mann so vehement verweigert, denn genau das ist er doch, ein Deichgraf. Björn Christiansen aber winkt entspannt ab: „Der Titel Deichgraf mag zwar wichtig klingen, aber im Grunde hat er wenig zu bedeuten. Mir gefällt ohnehin die offizielle Bezeichnung „Verbands-



vorsteher vom Deich- und Sielverband Nösse“ besser.“ Passend dazu streift er die leuchtende orange Weste über, die ihn als das ausweist, was er wirklich ist: Einer, der anpackt und nicht lange über eitle Posen nachdenkt. „Man gehört dem Deich- und Sielverband automatisch an, wenn man in dem Verbandsgebiet – in meinem Fall Archsum – über Landeigentum verfügt. Und mich hat man dann eben zum Verbandsvorsteher gewählt. Oder eben Deichgraf. Die hochtrabenden Titel aber kann man gerne vergessen – es ist ja bloß ein Ehrenamt...“ Typische Reaktion für Björn Christiansen, wie man sehr schnell feststellt: Wichtigtuerei ist einfach nicht sein Ding. Obwohl es Männer wie er sind, die das Gemeinwesen auf Sylt zusammenhalten. Denn so ganz nebenbei ist er außerdem Gruppenführer in



Ländliche Idylle: Björn Christiansen liebt die Ruhe und natürliche Anmut seiner Heimat. Für ihn ein perfekter Rückzugsort.

der Freiwilligen Feuerwehr Archsum, engagiert sich bei der dorfeigenen Kinderfeuerwehr und ist im Kirchengemeinderat aktiv. Hauptberuflich leitet er den Bauhof der Gemeinde Sylt und ist in Archsum, dieser kleinen von Keitum und Morsum eingekreisten Kleinstortschaft, aufgewachsen. Nach einigen Studien- und Wanderjahren ist er in seine Heimat zurückgekehrt und hat dort mit Frau Elke – seiner Jugendliebe – eine Familie gegründet, das eigene Haus gleich neben das der Eltern gesetzt. Mehr Bodenständigkeit ist kaum vorstellbar. Doch Christiansen weiß genau, was er an seiner Heimat hat: „Archsum mag zwar unspektakulär sein und eher ländlich geprägt, aber nicht nur wenn man hier aufgewachsen ist, schätzt man diese ländliche Ruhe sehr. Das

„Das haben inzwischen auch viele Sylt-Besucher gemerkt und freuen sich, die Insel auch einmal anders, eben urwüchsiger und abseits der Strände zu erleben. Es ist ein sehr schöner Rückzugsort.“

haben inzwischen auch viele Sylt-Besucher gemerkt und freuen sich, die Insel auch einmal anders, eben urwüchsiger und abseits der Strände zu erleben. Es ist ein sehr schöner Rückzugsort.“ Viel ist also nicht los in Archsum, aber das klingt in den Ohren von Björn Christiansen nicht wie ein Makel. Und mit der „Alten Schule“ gibt es immerhin noch ein Restaurant in Archsum, das gleichzeitig so etwas wie der kulturelle und gesellschaftliche Treffpunkt des Ortes ist. Nur einen mondänen Deichgrafen, den kann man hier in Archsum lange suchen.

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



BJÖRN CHRISTIANSEN

„Wir haben zwar nicht viel in Archsum, aber dafür gleich das beste Restaurant der Insel: Das sehen jedenfalls die meisten Insulaner so... In der Alten Schule wird eine hervorragende regionale Küche angeboten, manche traditionellen Gerichte wie z.B. Birnen, Bohnen & Speck gibt's nur dort.“

HIGHLIGHTS



Chillen am Deich // Radtour entlang des Nösse-Deichs // Steinzeitgräber bei Ebbe bestaunen // Angeln im Siel (Achtung! Geht nur mit Jahresfischerei- und Erlaubnisschein für Sylter Binnengewässer) // Zur Morgendämmerung ans Watt



Archsum



Die flache Marsch wird von 22 Kilometer Deich vor Sturmfluten geschützt

Der Nösse-Deich ist mit 13 Kilometern der längste zusammenhängende Deich Sylts.

WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN
 ↳ Schafe schubsen rettet Leben: Schafe, die am Deich hilflos auf dem Rücken liegen, unbedingt mit einem Schubser zurück auf die Beine helfen. Im Frühjahr und Frühsommer tragen die Schafe oft noch jede Menge dichtes Fell um ihren Körper. Um sich zu kratzen, rollen sich die Tiere auf den Boden und wälzen sich. Vor allem trächtige Tiere kommen durch ihren breiten Umfang aber nicht wieder auf die Beine. ↳

MADE IN

Gelbe Rapsfelder sind nicht nur schön anzuschauen, ihre Früchte gehen mittlerweile auch runter wie Öl. Traditionell im Schwaddeusch-Verfahren geerntet, bleibt der Raps nach dem Schnitt für einige Zeit auf den Feldern liegen, um nachzureifen. Naturbelassen, nicht raffiniert und schonend kaltgepresst entsteht anschließend das Original Sylter Rapsöl.



www.insel-sylt.de/archsum

Morsum

Vielleicht nicht der perfekte Ort, um Pferde herzubringen, trotzdem der Lieblingsplatz der Ringreiterinnen: Das Morsum Kliff ist ein Naturschutzgebiet, das auch einen spektakulären Blick auf den Nationalpark Wattenmeer bietet.

Die Damen der Ringe

Seit kurzer Zeit gehört das Ringreiten zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Ringreiten? Die beiden Morsumer Ringreiterinnen Christiane Hoffmann-Boysen und Birgit Decker über die Faszination ihres Sports



Ganz ordentlich: Die beiden Morsumer Ringreiterinnen haben schon einige Preisgelder abgeräumt – aber bei der Siegesfeier auch brav Runden geschmissen!

mit einer Lanze einen Messingring aufzuspießen, der an einem Seil zwischen zwei Balken baumelt. Das nennt man einen Galgen. Die Ringe haben einen Durchmesser von 24 mm, 18 mm und 11 mm. Beim Wettbewerb kommt es darauf an, so viele Ringe wie möglich



Gar nicht so einfach, dieses Ringreiten korrekt zu verorten. Ist das nun Sport oder eher ein gesellschaftliches Event mit dem Schwerpunkt auf der gemeinsamen Feier? Birgit Decker und Christiane Hoffmann-Boysen sind schon seit ihrer Kindheit Ringreiterinnen, „wir sind da durch die Familie reingewachsen“, sagen sie, „es stand eigentlich nie in Frage, dass wir das auch machen.“ Die Eingangsfrage allerdings können die beiden Freundinnen trotzdem nicht mit Bestimmtheit beantworten: „Es ist sicher von beidem etwas. Es ist schon ein anspruchsvoller Sport und gar nicht so leicht, wie es aussieht, so einen kleinen Ring mit der Lanze aufzuspießen. Und reiten sollte man auch können. Der gesellige Aspekt des Ringreitens spielt aber sicherlich eine Rolle. Wir feiern gerne miteinander und verjuben dann das Preisgeld der Königin.“ Erst einmal muss jetzt das Ringreiten erklärt werden. Also: Auf dem Pferd galoppierend versuchen Reiter beim Ringreiten

aufzuspießen, wer am Ende mindestens drei kleine „erbeutet“ hat, darf sich König nennen. Oder eben Königin, wenn man zum Beispiel Mitglied beim „Amazonen Corps zu Morsum von 1998“ wäre, dessen Chefin – oder korrekt: Hauptfrau – Christiane Hoffmann-Boysen ist.

Insgesamt acht Ringreitervereine mit über 200 Mitgliedern halten ihre Turniere in den Sommermonaten in Arch-

„Es ist schon ein anspruchsvoller Sport und gar nicht so leicht, wie es aussieht, so einen kleinen Ring mit der Lanze aufzuspießen.“

sum, Keitum und Morsum ab. Zwei Wettbewerbe im Jahr starten jeweils in Keitum und Archsum, gleich fünf Ringreiter-Events finden im östlichsten Dorf der Insel statt – damit wäre Morsum die inoffizielle Hauptstadt des Ringreitens auf Sylt. „Macht auch Sinn“, sagt Christiane Hoffmann-Boysen, „im eher ländlichen Morsum finden Reiter ja generell gute Bedingungen vor – hier kann man fast überall durch die Wallachei reiten, salopp ausgedrückt.“ Selbst zum Morsum Kliff führt ein kleiner Reitweg. Aber eine Frage ist noch offen: Was springt denn dabei raus, wenn man Ringreiter-Königin wird, außer den Orden und Schärpen, von denen sich beide im Laufe ihrer langen Reiterkarrieren so einige erkämpft haben. „Das ist in der Satzung festgelegt“, verrät Birgit Decker, „es sind momentan 400 Euro.“ Gar nicht schlecht. „Aber die nimmt keiner mit nach Hause“, lachen die beiden Damen unisono, „da geht schon der größte Teil durch die Runden bei der Siegesfeier drauf.“

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



BIRGIT DECKER

„Wenn wir vom Ringreiterverein ein Fest feiern, dann im Muasem Hüs – das ist so etwas wie der gesellschaftliche Treffpunkt des Dorfes. Auch das Essen im dortigen Restaurant Wie Zuhause kann was – das ist so bodenständig wie Morsum selbst.“

HIGHLIGHTS



Picknick am Katrevel // Geologische Führung am Morsum Kliff // Friesentorte bei Ingwersen // Mitmachen beim Heide-Triathlon zur Heidepflege // Uferschwalben am Kliff beobachten // Einkaufen in den Hofläden und ihren unbemannten Außenposten // durch „Klein-Afrika“ wandern und in die Ferne schweifen // Anbaden im Frühjahr



Morsum



Die Salzwiesen werden bis zu

250

Mal im Jahr überflutet

Ebbe und Flut machen aus Strandportulak und Co. aromatische Salzwiesenkräuter

MADE IN

Wer hätte gedacht, dass Algen, Austern, Schlick, Meersalz oder Queller so gut riechen können und noch dazu pflegend sind? Kirsten Deppe stellt in ihrer Seifen Manufaktur handgesiedete Pflanzenseife aus den natürlichen Zutaten der Insel her.

www.sylterseifen.de

www.insel-sylt.de/morsum

WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN

↪ Eine Kirche ohne Kirchturm – aber trotzdem erklingt die Glocke von St. Martin hell und einladend. Beim Kirchenbau im 13. Jahrhundert hatte sich die Gemeinde auf ein Mindestmaß zu beschränken und musste auf einen Kirchturm verzichten. Bis heute wird die Glocke, die noch immer per Hand geläutet wird, von einem auf vier Ständern liegenden Holzstapel getragen. ↩



Rantum

Das Tor zur Welt ist der kleine Segelhafen nicht.
Für Svenja Möller-Trautmann ist er aber trotzdem oder
gerade deshalb ihr Lieblingsplatz in Rantum – neben
dem Fahrersitz im Opel Blitz natürlich.

Ab ins Körbchen

In Rantum wird einer der beliebtesten
Sylter Exportartikel gefertigt:
Die Strandkörbe von Familie Trautmann
sind auf der ganzen Welt begehrt



Alles in Handarbeit: Die gelernte Schreinerin legt selbst Hand an, bevor die Strandkörbe in die ganze Welt exportiert werden.



Klingt das frech, wenn man behauptet, dass die Sylterin Svenja Möller-Trautmann ihr Hobby zum Beruf gemacht hat? Nur auf den ersten Blick... Sie sitzt ja nicht tagesfüllend im Strandkorb, sondern führt mit ihrer Familie die Firma „Sylt Strandkörbe“ in Rantum – und das schon in der dritten Generation. Denkt Svenja Möller-Trautmann an ihre Kindheit, dann tauchen nahezu zwangsläufig die Bilder der unterschiedlichen Körbe auf, die schon seit Jahrzehnten in Rantum angefertigt werden: blau-weiß oder rot-weiß gestreifte, große, kleine, Zweisitzer oder Familien-Kolosse. Kaum jemand kann sich die großzügige Strandlandschaft der Insel ohne die komfortablen und ebenso praktischen Windabweiser und Sonnenschützer aus dem Hause Trautmann vorstellen. Begonnen hat alles mit Großvater Paul, der nach dem Krieg auf der Insel sesshaft wurde und 1947 dort die ersten Strandkörbe baute. 1975 übernahm Svenjas Vater Willy. Mit ihm, ihrem Mann und ihrem Bruder führt Svenja Möller-Trautmann heute „Sylt Strandkörbe“ in der Rantumer Hafestraße. War für Svenja Möller-Trautmann eigentlich immer klar, dass sie Sylt, Rantum und den Strandkörben verbunden bleiben wird? Kurze, schnelle Antwort: „Sieht so aus, oder? Ich bin jetzt seit 18 Jahren im Geschäft und liebe es!“ Allerdings hat auch sie sich nach dem Abi erst einmal auf der Welt umgesehen, reiste durch Südafrika, Thailand und Australien. Das war

schön, aber eben nicht: Heimat. Die heißt halt Rantum, hier machte sie im Anschluss an die lange Weltreise eine Lehre als Schreinerin und stieg ins Familienunternehmen ein. Zuständig ist sie für das Design der Strandkörbe und einen Shop, der ausgesucht schöne Accessoires für Haus und Garten offeriert. „Ich baue aber auch noch selbst an den Strandkörben mit“, sagt sie, „das ist schließlich ein frickeliges Geschäft. Alles wird in Handarbeit gemacht, da muss man schon wissen, was man tut.“ Diese Qualität hat ihren Preis – das Basismodell der Strandkörbe geht bei 2000 Euro los, Sonderwünsche kosten extra – wie etwa der exklusive „Samsibar“-Strandkorb in Blütenweiß mit den signifikanten gekreuzten Säbeln. Die Produkte des Hauses werden allerdings nicht nur auf der Insel gefragt. „Gerade in der Zeit der Pandemie haben viele Menschen aus dem ganzen Land einen Strandkorb bestellt, weil sie nicht nach Sylt reisen konnten – die haben sich die Insel nach Hause geholt.“ Sogar bis nach Australien sind schon Körbe versandt worden. Möchte Svenja Möller-Trautmann da nicht manchmal mitreisen und den Strandkorb persönlich übergeben? Sie zuckt vergnügt mit den Schultern: „Uns fehlt hier in Rantum wirklich nichts. Es ist ein ruhiger, entspannter Ort, sehr familiär, mit einer wunderbaren Natur. Und wir wohnen direkt am Strand, wir können mit unseren Badesachen vors Haus treten und sind direkt am Meer. Geht es besser?“

„...wir wohnen direkt am Strand, wir können mit unseren Badesachen vors Haus treten und sind direkt am Meer. Geht es besser?“

riert. „Ich baue aber auch noch selbst an den Strandkörben mit“, sagt sie, „das ist schließlich ein frickeliges Geschäft. Alles wird in Handarbeit gemacht, da muss man schon wissen, was man tut.“ Diese Qualität hat ihren Preis – das Basismodell der Strandkörbe geht bei 2000 Euro los, Sonderwünsche kosten extra – wie etwa der exklusive „Samsibar“-Strandkorb in Blütenweiß mit den signifikanten gekreuzten Säbeln. Die Produkte des Hauses werden allerdings nicht nur auf der Insel gefragt. „Gerade in der Zeit der Pandemie haben viele Menschen aus dem ganzen Land einen Strandkorb bestellt, weil sie nicht nach Sylt reisen konnten – die haben sich die Insel nach Hause geholt.“ Sogar bis nach Australien sind schon Körbe versandt worden. Möchte Svenja Möller-Trautmann da nicht manchmal mitreisen und den Strandkorb persönlich übergeben? Sie zuckt vergnügt mit den Schultern: „Uns fehlt hier in Rantum wirklich nichts. Es ist ein ruhiger, entspannter Ort, sehr familiär, mit einer wunderbaren Natur. Und wir wohnen direkt am Strand, wir können mit unseren Badesachen vors Haus treten und sind direkt am Meer. Geht es besser?“

WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN

↳ Ursprünglich war es ein Wasserflugplatz – heute steht das 568 ha große Rantumbecken unter Naturschutz und bietet Zehntausenden von Vögeln Nahrungs- und Rastflächen. Insbesondere während der Zeit des Vogelzuges im Frühjahr und Herbst bevölkern riesige Schwärme von Alpenstrandläufern, Knutts und anderen Küstenvögeln die Flachwasserbereiche. Ornithologische Führungen bieten der Verein Jordsand oder die Schutzstation Wattenmeer an. ←

HIGHLIGHTS



© Holm Löffler

Reiten am Strand // Spaziergang oder Run ums Rantumbecken // Brunch in der Sansibar // Wortwitz und Klangwelten im Meerkabarett // Whisky-Tasting bei der Sylter Trading // Piep-Show am Watt // Kindheitsträume in der Bon-scherei wahr werden lassen



Rantum



MADE IN

Ein kreatives Dreieck: Carmen Seifert, Goy Hartwigen und Mandy Forbert stellen in ihrer Werkstatt am Rantumer Hafen unter anderem Wimpel aus grobem Canvas-Stoff her. Dabei gibt es so viele Motive und Größen, wie es Kundenwünsche gibt. Die Idee dazu lieferten die Badezeit-Flaggen, die an den Rettungsschwimmer-Häuschen entlang der Westküste hängen.



www.hafen9sylt.de

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



SVENJA MÖLLER-TRAUTMANN

„Mein Mann und ich gehen nach einem Spaziergang am Watt gern noch beim Hafenkiosk vorbei, die haben dort den besten Backfisch überhaupt – und auch das Flair am Hafen gefällt uns, wir haben damals sogar unsere Hochzeitsfotos dort gemacht.“

Im Walschutzgebiet vor Sylt tummeln sich rund

6000 Schweinswale

Der Walpfad entlang der Westküste informiert mit 22 Stationen über den Kleinwal.

Hörnum



Erinnerungen an eine unbeschwertere Kindheit, Symbol auch für die Weite und majestätische Kraft der Insel: Hörnum-Odde mit den massiven Tetrapoden ist der Lieblingsplatz von Hans Hushan – und überall anders natürlich, wo man surfen kann.



„Die Insel braucht mehr Freigeister!“

Obschon der Künstler Hans Hushan seinen ersten Wohnsitz in der Nähe von Hamburg hat, ist er doch mit Leib und Seele Sylter geblieben. Aber keiner von der Stange



„Das alles war mein persönliches Abenteuerland“, sagt Hans Hushan, schiebt die Sonnenbrille ins Haar und deutet mit einer kreisenden Handbewegung den gewaltigen Radius seiner Kindheits Erinnerungen an. Er steht auf der abschüssigen Wiese, die zum Haus seiner Familie gehört, zeigt auf das kleine Wäldchen auf der einen, den Strand der Hörnummer Odde auf der anderen Seite und hält dann, fast ein wenig wehmütig, inne: „Damals gab es ja noch keinen Tourismus auf diesem Teil der Insel, hier war ja nix.“



Sylter Spirit: Für Hans Hushan gehören Kunst machen, surfen gehen und auf Sylt leben eng zusammen: „Dieser Spirit darf nicht verloren gehen!“

Der große Boom hat erst vor rund 10 Jahren mit dem Budersand angefangen. Ich bin zur Hörnummer Hafenschule gegangen, drumherum lag bloß ein riesiges Wildgebiet mit gesprengten Bunkern an der Westküste.“ Auch an interessante Perspektiven erinnert sich der blonde Hüne: „Ich war mit dem Sohn des Leuchtturmwärters befreundet, da war ich natürlich auch oft da oben. Für uns war das alles hier die ganz große Freiheit.“ Diesem Sylter Gefühl ist der Künstler Hushan auch heute noch auf der Spur. Auch wenn er längst überall auf der Welt zu Hause ist. Auf Mallorca etwa, wo er ein Atelier hat. Oder in Quickborn in der Nähe von Hamburg, wo der offizielle Wohnsitz liegt. Noch regelmäßiger aber ist Hans Hushan auf Sylt in seinem Elternhaus, das von seiner Familie heute als Ferienhaus genutzt wird. Das ihm aber auch als verläSSLicher Kraft- und Kreativort dient, wo er seine Kunst – Skulpturen und Malerei zu gleichen Teilen – in einer originell inszenierten Werkstatt herstellt. Kunst

übrigens, die sehr stark von Sylt beeinflusst wird und buchstäblich von den Ressourcen der Insel lebt: „Das Holz, das ich in meinen Skulpturen verwende, ist oft Treibholz aus der Nordsee.“ Hans Hushans Konzept ist da so rough, kantig und klar, wie er auch Sylt wahrnimmt, zumindest dessen Kern: „Die Energie, die die Natur eingebracht hat, und die, die ich eingebracht habe, soll

„Ich habe meine persönliche Hauswelle in Hörnum, wo sonst kaum jemand anderes surft.“

man sehen und spüren. Dann entsteht aus Natur Kultur.“ Seine Holzfiguren, die der promovierte Archäologe als „Friesen Tiki“ bezeichnet, stellt er mit der Kettensäge her. Dass er für seine Malerei dann wiederum bunte Collagen und Material aus Rohstoffen verwendet, das auch Surfbretthersteller nutzen, ist nur konsequent: Einerseits zeigt es die undogmatische Bandbreite des tiefenentspannt wirkenden Künstlers, zum andern seine persönliche Affinität zum Surfen. Für ihn gehört der tägliche Pilgergang zum Strand – „Ich habe meine persönliche Hauswelle, wo sonst kaum jemand anderes surft.“ – zu seinem Leben dazu wie die künstlerische Auseinandersetzung mit seiner Heimatinsel. Und einen Wunsch hat er auch für die Zukunft: „Ich hoffe, dass dieser spezielle Spirit der Insel, der immer schon viele Künstler und Freigeister nach Sylt lockte, erhalten bleibt und nicht bloß das große Geld zählt. Es gibt hier noch eine kaum wahrnehmbare Subkultur von Leuten, die ohne viel Geld, aber mit viel Idealismus und Ideen eine andere Dynamik, einfach eine wildere, unangepasste Kultur auf die Insel bringen – und das muss man gedeihen lassen. Sonst wird's hier irgendwann sehr steril und langweilig.“

DER PERSÖNLICHE TIPP VON



HANS HUSHAN

„Für mich ist Ruhe der neue Luxus – und die finde ich ja bei der großartigen Lage des Kap Horns an der Südspitze Hörnums auch in der Hochsaison. Zudem gibt's dort ein ehrliches, bodenständiges Essen – einfach ein guter Ort.“

HIGHLIGHTS



Spaziergang um die Odde // Geführte Wattwanderung // Raubtierfütterung in der Arche Wattenmeer // Veganes Schokoeis von Lund // Muscheln essen und Krabbenpulen am Hafen // Rausfahren zu den Seehundsbänken // Rüberwinken nach Amrum und Föhr // Golfen auf Meereshöhe // Nachtwanderung mit der Schutzstation Wattenmeer

Hörnum



WISSEN

ZUM BEEINDRUCKEN

➔ Zwischen 1918 und 1933 beherbergte der Leuchtturm die kleinste Schule Deutschlands, die zeitweise von nur zwei Schülern besucht wurde. In 30 Metern Höhe befand sich das Klassenzimmer. Vor Strafen brauchten die Kinder keine Angst zu haben – der Lehrer konnte ja keinen in die Ecke stellen. Heute kann der 33,5-Meter-Riese besichtigt werden, auch Trauungen in luftiger Höhe sind möglich. ➔

Für die Kiter beginnt es erst ab Windstärke **4** richtig Spaß zu machen

Südkap-Surfing bietet Wassersportkurse an der Westküste und am ruhigeren Oststrand.

MADE IN

Im Mai und Juni liegt er in der Luft, dieser ganz besondere Duft. Sylt-Mari im Rosenglück alias Mareike de Buhr fängt das einzigartige Aroma der Sylter Rose ein und konserviert es in Form von Kuchen, Marmeladen, Sirup, Salzen und anderen Köstlichkeiten.

➤ www.sylt-mari.de



Sylt hat immer Saison

Die perfekte Reisezeit? Sorry, die gibt es nicht. Sylt ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert. Mindestens eine. Die Natur ist ein Ganzjahresevent und auch die Veranstaltungshighlights begeistern von Januar bis Dezember

Der Frühling beircirt jeden – auch die Teilnehmer des Beach Polo World Cup Sylt in Hörnum. Zwei- und Vierbeiner wissen: Das ist ein Saisonauftakt nach Maß.

FRÜHLING. Endlich. Die Insel hat den Wintermantel abgelegt und genießt die ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Hübsch hat sie sich gemacht, sie trägt ein geblümtes Kostüm in Rapsgegelb – passend zum makellosen Himmelsblau. Es liegt was in der Luft: der Duft nach Blumen, frischem Gras und die Vorfreude auf einen langen Sommer. Durchatmen. Die ersten Barfußspaziergänge am Strand. Auf den Deichen grasen die ersten Lämmer. Und auch unten am Strand tut sich etwas. Die ersten Strandkörbe kehren zurück. Und damit ist es amtlich: Die warme Jahreszeit ist da.



SOMMER auf Sylt. Klingt wie der Titel eines schönen Märchens. Ist auch eines. Es erzählt von langen Sommertagen, die nicht enden wollen, von lauen Abenden am Strand, der rotglühenden Sonne, die zögerlich in der Nordsee versinkt, als könne sie sich nicht satt sehen am Anblick der Insel. Dem Wind geht die Puste aus, selbst die See wird handzahn und badewarm. Lachen, Musik und der Duft nach gegrillten Meeresfrüchten durchmischen sich. Die Insel läuft zur Hochform auf. Jetzt ist Hauptsaison. Und doch sind Stille und Einsamkeit immer nur ein paar Schritte entfernt.



Der Sommer drängelt sich in den Vordergrund – trotz des zurückhaltenden Weiß beim White Dinner in Kampen.



Der Herbst besticht mit großartigen Naturschauspielen – und dem größten Windsurf-Event der Welt: Der Windsurf World Cup Sylt sorgt für zehn Tage Ausnahmezustand in Westerland.

HERBST. Die großen Ferien sind vorbei. Die Insel atmet ruhiger. Ihr Puls entschleunigt sich. Die Natur dagegen dreht auf: Sie lädt zum Freiluft-Konzert an den Strand. Auf dem Programm steht die berühmte Sylter Symphonie: Das Meer tost, Möwen kreischen, Wellen krachen. Ein Fest für die Sinne und den Körper noch dazu. Die salzhaltige Luft ist Balsam für die Bronchien. Stundenlange Spaziergänge am Flutsaum. Kuscheln im Strandkorb, wenn's doch mal schattig wird. Oder den Neopren überstreifen: Für Könner geht die Surf- und Kitesurf-Saison jetzt erst richtig los.



WINTER. Im klaren Licht eines Wintertages zeigt sich die Insel von ihrer weniger bekannten Seite. Still liegt sie da, ruhig und gelassen. Die Luft scheint klarer, der Blick weiter und der Strand endloser zu sein. Dafür riskiert man gerne rote Wangen. Strandspaziergänge bei knackigen Temperaturen in jodgeschwängelter Luft, danach zur Einkehr in die Teestube: Im Kamin prasselt das Feuer, für die innere Wärme sorgt ein heißer Grog. Am 21. Februar läutet der Höhepunkt des Sylter Winters gleichzeitig dessen Ende ein: das Biikebrennen. Der Frühling kann kommen.

Viele behaupten: Nur im Winter lernt man das wahre Sylt kennen. Die Besucher des Biikebrennens, sind auf jeden Fall Feuer und Flamme.



Alle Veranstaltungen, von der Wattwanderung bis zum Open Air-Konzert, im tagesaktuellen Kalender auf www.sylt.de/veranstaltungen

Grüne Welle

Schon Goethe hat uns gelehrt, ein paar Jahre ist es her: „Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden.“ Und was wissen wir, mal aus der Sylter Perspektive gefragt? Zum Beispiel, dass der Meeresspiegel bis zum Ende dieses Jahrhunderts um 1,2 Meter ansteigt. Dass Schleswig-Holstein und speziell Sylt davon betroffen, fast eine halbe Million Menschen und 3000 Quadratmeter Wattenmeer allein im Norden der Republik dadurch bedroht sein werden. Dass die Nordsee sich schneller als jedes andere Meer erwärmt. Das sind die (bedrohlichen) Fakten. Die Frage, die sich daraus ableitet: Was können wir dagegen tun, um unsere Insel nachhaltig vor diesen fatalen Entwicklungen zu schützen, wie kann man dieses Wissen frei nach Goethe in gezielte Aktion umwandeln? Grün fühlen und die Verantwortung abgeben? Nur die zweitbeste Lösung. Eigenverantwortung ist gefragt.

Sylt wird schon spürbar grüner, von Jahr zu Jahr. Und da reden wir nicht von den grünen Riesen am Bahnhof. Tatsächlich hat sich im Bewusstsein von Insulanern und Gästen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Umwelt- und Klimaschutz einiges verändert. Das zeigen die regelmäßigen Aktionen und gut besuchten Ausstellungen und Vorträge der Sylter Naturschutzorganisationen. Das beweisen die „Gründener“, die aus dem erfolgreichen Pfandbecher-Projekt „Recup“ hervorgegangen sind und sich auch zukünftig für diverse nachhaltige Projekte starkmachen werden. Das demonstrieren die Initiative „Bye Bye Plastik Sylt“, die den ungeliebten Makromolekülen aus der Hölle den Kampf angesagt hat, ebenso wie die neu formierte Bewegung „Klare Kante Sylt“, die solide Konzepte zur Müllvermeidung mit aufrüttelnden Aktionen verbindet und aus achtlos weggeschnippten Zigarettenkippen eine „Fluppenwelle“ als Mahnmal entstehen lässt.

Reicht das? Noch nicht. Aber es ist ein Anfang. Ein engagierter Anfang. Derzeit feilen wir mit dem Landschaftszweckverband Sylt und der Projektmanagerin für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ganz konkret an einem Klimaschutzkonzept für die Insel, bauen mit Hilfe der Energieversorgung Sylt das Netz von E-Tankstellen auf Sylt aus und werden gemeinsam mit den Tourismusorganisationen alles dafür tun, dass wir durch strukturelle Maßnahmen den CO₂-Anstieg der Insel verringern. Aber ohne Eigenverantwortung ist alles nichts. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, dass Sylt eine grüne Insel bleibt. Oder wie es der alte Goethe im zweiten Teil seines Lehrsatzes wissen ließ: „Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun.“

© Jan Bläfer

Auch für Sie geht der Wunsch nach Erholung einher mit dem Wunsch, Umwelt und Natur zu schonen? Dann dürfte Sie das hier interessieren und noch dazu inspirieren, Ihren Urlaub auf Sylt umweltbewusst zu gestalten. Unsere Insel liegt uns am Herzen – Ihnen doch sicherlich auch

Sylter Leitungswasser – erfrischend nachhaltig

Gemeinsam mit unseren insularen Partnern setzen wir uns für den Konsum von Leitungswasser als lokales, klimafreundliches und ressourcenschonendes Produkt ein. Es ist von ausgezeichneter Qualität – keimfrei und angereichert mit Spuren von Calcium, Magnesium und Natrium kommt es aus der Süßwasserlinse der Insel. Warum also nicht häufiger den Wasserhahn als die Plastikflasche aufdrehen? In den eigenen vier Wänden ebenso wie unterwegs: Auf dem Refill-Radweg zwischen Hörnum und List können Trinkflaschen an 18 Refill-Stationen mit Sylter Leitungswasser aufgefüllt werden. Auf www.sylt.de/radfahren gibt es eine Kurzbeschreibung der Wegstrecke. Also: Rein ins Netz und danach raus in die Natur. Und die Trinkflasche nicht vergessen!

Kaffee im Pfandbecher – gut für den Kreislauf

Einweg ist kein Weg, wenn es um die Reduktion von Plastikmüll geht. Mehrweg schont die Umwelt aber nur dann, wenn die Dinge auch wirklich mehrfach genutzt werden und nicht einfach im Müll landen. So wie die Becher des Mehrwegsystems „Recup“, die in über 60 Geschäften gegen den Pfandbetrag von 1 Euro erhältlich sind und dort nach der Benutzung auch wieder abgegeben werden können. Da immer wieder Pfandbecher im Abfall oder in der Natur landen, haben wir Metallstelen an zehn zentralen Standorten der Insel aufgestellt, in die die Becher einfach eingeworfen werden können und so dem Mehrweg-Kreislauf wieder zugeführt werden. Die Erlöse aus den Pfandbechern, die in die Stelen eingeworfen werden, gehen an Sylter Naturschutzprojekte.

Pick 3 for the sea – Das 1 x 1 des Umweltschutzes

Sylts Strände von Müll zu befreien ist eine Sisyphusarbeit. Jedes Jahr aufs Neue spült die Nordsee unliebsame Souvenirs aus aller Welt an. Reusen und Netze, Elektroschrott und Schuhe und immer mehr kleinteiliger Plastikmüll. Und doch oder gerade deshalb rufen Sylter Vereine und andere lokale Initiativen und Institutionen regelmäßig zum gemeinsamen Müllsammeln an die einzelnen Strandabschnitte. Es lohnt, sich für jedes auch noch so kleine Teil zu bücken, sich krumm zu machen – ob beim gemeinsam organisierten Beach Cleanup oder beim spontanen Strandspaziergang! Jedes Teil zählt – und kann dank der Müllsammelboxen an den Strandübergängen an Ort und Stelle sauber getrennt entsorgt werden. Gemeinsam haben wir es in der Hand.

Vertrauen ist gut – Zertifizierung ist besser

In Kooperation mit der Klimapatenschaft GmbH prüfen und zertifizieren wir Unterkünfte auf ihre Klima- und Umweltfreundlichkeit. Werden alle Nachhaltigkeitskriterien in den Bereichen Energie, Wasser, Abfall, Ausstattung, Mobilität, CO₂ und Kommunikation erfüllt, wird das Zertifikat „Nachhaltige Ferienimmobilie“ ausgestellt. Wenn dann noch alle freigesetzten Emissionen über regionale und oder internationale Klimaschutzprojekte ausgeglichen werden, erhält die Unterkunft das Siegel „Klimaneutrale Übernachtung“. Noch ist es den Sylter Gastgebern vorbehalten, ihre Betriebe zertifizieren zu lassen. In Kürze soll ein Sylter Nachhaltigkeitssiegel auch andere Urlaubsangebote sowie nachhaltig erzeugte Produkte aus der Region entsprechend kennzeichnen und unter einer Dachmarke bündeln.

www.sylt.de/nachhaltig

Kurs Nord: Anreise nach Sylt

Obwohl auf allen Seiten von der Nordsee umschlossen, ist Sylt über die Schiene, durch die Luft und natürlich über den Wasserweg erreichbar. Egal ob man die Insel per Auto, Bahn, Fähre oder Flugzeug ansteuert – der Meerblick ist dabei immer inklusive



Auto

Mit dem Auto geht es auf der A7 Richtung Flensburg und dann ab Ausfahrt Harsilee der B199 folgend nach Niebüll zu den Verladeterminals der beiden Autozüge. Der DB Sylt Shuttle und der RDC Autozug Sylt brauchen knapp 45 Minuten für die Fahrt über den Hindenburgdamm nach Westerland. Eine Stellplatzreservierung ist möglich und wird insbesondere an Tagen und zu Zeiten mit starkem Verkehrsaufkommen empfohlen.

www.syltshuttle.de, www.autozug-sylt.de



Bahn

Die Deutsche Bahn verbindet Sylt im Fern- und Regionalverkehr mit dem Festland. Mit den InterCity-Direktverbindungen geht es ohne Umsteigen quer durch Deutschland nach Westerland. Im Regionalverkehr zwischen Insel und Hamburg verkehrt die DB Regio. Die Züge zwischen Hamburg-Altona und Morsum / Keitum / Westerland fahren stündlich.

www.bahn.de, www.nah.sh

Mit dem ALPEN-SYLT-Nachtexpress geht es von Mai bis Oktober im Schlaf auf die Insel. Der Personennachtzug fährt wöchentlich mit Sitz-, Liege- oder Schlafwagen von Salzburg und Basel mit mehreren Zustiegsmöglichkeiten nach Westerland.

www.nachtexpress.de



© Martin Eisen



Flugzeug

Sylt ist ganzjährig an das Streckennetz regionaler und internationaler Fluggesellschaften angebunden, die die Insel mit zahlreichen Metropolen im In- und Ausland verbinden. Dreh- und Angelpunkt für den Flugverkehr ist der Flughafen Sylt vor den Toren Westerland. Hier stehen Parkplätze, Taxen und Mietwagen bereit.

www.flughafen-sylt.de



Fähre

Zwischen List auf Sylt und der dänischen Nachbarinsel Rømø pendeln bis zu 32-mal täglich die zwei FRS Syltfähren „SyltExpress“ und „RömöExpress“. Die Überfahrt vom Hafen

Havneby auf dänischer Seite bis zum Fähranleger in List dauert rund 40 Minuten. Eine Reservierung ist kostenlos möglich und wird insbesondere in den Sommermonaten empfohlen.

www.frs-syltfaehre.de

Tipp: Während der Überfahrt mit der „SyltExpress“ können E-Autos kostenlos auf dem Autodeck aufgeladen werden...

Die MS Adler Cat fährt von April bis Oktober von Cuxhaven nach Sylt – mit maximal 224 Personen, aber ohne Autos. Der Katamaran braucht von der niedersächsischen Nordseeküste bis Hörnum gut 2,5 Stunden.

www.adler-schiffe.de

www.sylt.de/anreise

Bewegend: Mobil auf Sylt

Sylt will entdeckt werden. Auf welche Art und Weise kann flexibel den individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Egal ob mit eigenem Antrieb oder Fremdantrieb, motorisiert oder elektrisiert – der Weg ist das Ziel



Mit dem Auto

Auch wer ohne eigenes Auto auf die Insel reist oder seinen Wagen so oft wie möglich stehen lassen möchte, muss nicht ganz auf den motorisierten fahrbaren Untersatz verzichten. Die Autovermietungen bieten vom Kleinwagen bis zum Van alle gängigen Fahrzeugtypen und -größen an. Ebenfalls flexibel und noch dazu Tag und Nacht unterwegs sind die Taxis auf Sylt.



Mit dem Bus

Der öffentliche Personennahverkehr ist auf Sylt gut ausgebaut. Die Linienbusse der Sylter Verkehrsgesellschaft (SVG) starten von Westerland aus in alle Inselorte, innerhalb Westerland verkehren zudem die Stadtbusse mit vielen Zustiegmöglichkeiten.

Im komfortablen Reisebus geht es außerdem täglich auf kleine oder große Inselrundfahrt. Fach- und ortskundige Busfahrer versorgen unterwegs mit Informationen und spannenden „Döntjes“.

Tipp: Mit der Ridepooling-App Sylt-RIDE bietet die SVG einen Fahrservice an, der nicht nach Fahrplan, sondern nachfragegesteuert auf der Insel unterwegs ist. Im Einsatz sind drei vollelektrische Vans mit je sechs Fahrgastplätzen, die rund 1.000 »virtuelle Haltepunkte« vorerst zwischen Westerland, Wenningstedt, Kampen, Keitum, Tinnum, Braderup und Munkmarsch anfahren.

www.svg-sylt.de, www.sylt-go.de



Mit dem Rad

Sylt hat rund 200 Kilometer Radwege – und was für welche: die alte Inselbahntrasse zum Beispiel, die rund 40 Kilometer von List nach Hörnum führt. Ob gemütliche Spazierfahrt oder ambitionierte Langstrecke, hängt nicht nur von der Entfernung ab, sondern auch von Windstärke und -richtung. Trainierte gönnen sich eine Partie gegen den Wind, Genussradler nutzen die steife Brise im Rücken oder leihen sich ein E-Bike. Wem trotzdem mal die Puste ausgeht: Die Sylter Linienbusse fahren regelmäßig und sind am Heck mit Fahrradhaltern ausgestattet. Fahrradverleihe gibt es in fast allen Inselorten, die meisten haben ein breites Sortiment im Angebot – vom Dreirad über das Lastenrad bis hin zum Tandem. Viele bieten auch einen Hol- und Bringservice an.

Tipp: Auf www.sylt.de/radfahren haben wir die schönsten Radtouren gelistet – detailliert beschrieben und für jeden Motivations- und Konditionsgrad geeignet. Alle Tourenvorschläge können als GPS-Daten heruntergeladen oder in der „Outdooractive“-App aufgerufen werden.



Über Wasser

In den Häfen Hörnum und List legen die Ausflugsschiffe der Reederei Adler-Schiffe zu erlebnisreichen Touren ab.

www.adler-schiffe.de



Zu Fuß

Es muss ja nicht gleich der „Megamarsch“ sein, der genau 100 Kilometer am Stück rund um Sylt führt. Es gibt zahlreiche Wanderwege, auf denen man Sylt im eigenen Tempo Schritt für Schritt erkunden kann – ob entlang der Ost- und Westküste oder rund um den Ellenbogen.

www.sylt.de/wandern



Durch die Luft

Wer lieber den Überblick behalten möchte, kann Sylt aus der Luft entdecken. Von klassischen Rundflügen über Flüge mit dem Gyrocopter bis zum Segelfliegen ist alles möglich.

www.syltair.de



E-Mobilität

Mit knapp 100 km² Fläche hat Sylt beste Voraussetzungen für den Einsatz und Ausbau von Elektromobilität. Mittlerweile gibt es ein gutes Netz von öffentlichen Ladestationen und Fahrrad- und Autovermietungen mit entsprechenden Angeboten. Einzelne haben sich sogar darauf spezialisiert: Das Just Explore E-Mobility Center in Westerland zum Beispiel bietet mit E-Autos, E-Rollern, E-Scootern, E-Bikes und E-Lastenfahrrädern ein E-Vollprogramm an.

www.sylt.justexplore.de

www.sylt.de/mobil

Ihre Unterkunft

Großes Ferienhaus oder kleine Pension? Geräumige Suite oder kuscheliges Einzelzimmer? Meerblick unter Reet oder unter Zeltstangen? Wir haben für alle Lebens- und Urlaubslagen die passende Unterkunft – und den passenden Strandkorb noch mit dazu

Offizielles Buchungssystem der Insel – schnell, einfach und sicher

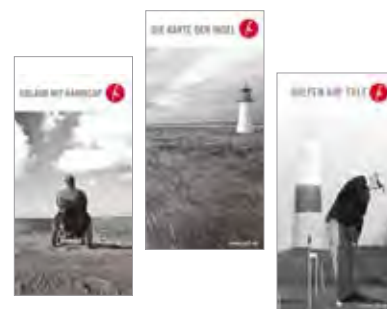
Auf unserer zentralen Buchungsplattform www.sylt.de können Sie sich theoretisch durch 3500 Unterkünfte klicken. Praktisch geben Sie einfach Ihre bevorzugte Unterkunfts-kategorie und Ihren Reisezeitraum an und bekommen eine dazu passende Auswahl. Sollte die zu groß sein, können Sie weitere Wunschkriterien eingeben und beispielsweise nach Inselort und Lage selektieren. Übersichtliche Angaben zu Ausstattung und

Preisgestaltung sowie aussagekräftige Fotos und transparentes Feedback anderer Gäste erleichtern die Suche nach der passenden Unterkunft. Und ist die erstmal gefunden, können Sie die Buchungsmaske gleich offen lassen und einen Strandkorb am Lieblingsstrandabschnitt reservieren.

www.sylt.de

Unser Service

Fordern Sie gerne unsere Broschüren und Flyer zu verschiedenen Urlaubsthemen an. Alle stehen außerdem auf www.sylt.de zum Download bereit.



Entdecken Sie die Einzig- und Eigenartigkeiten der Insel und lernen Sie ihre Alltagshelden kennen. „Natürlich Sylt“ gibt's zweimal jährlich frei Haus, auch als Abo. Gerne senden wir Ihnen kostenlos jede Ausgabe dorthin, wo Sie grade in Leselaune sind. Bestellen Sie telefonisch unter 04651 / 82 020 oder per E-Mail an info@sylt.de.

Bei uns darf es gerne persönlich werden. Schreiben Sie uns, rufen Sie uns an oder schauen Sie einfach vorbei – entweder auf www.sylt.de oder in der Stephanstraße in Westerland. Natürlich finden Sie uns als „Sylt – Die Insel“ auch auf Facebook, Instagram und Twitter. Folgen Sie uns – und bleiben Sie sychtig.

#inselliebe #sychtig #sylt

#

Ihre Kontakte zu den Tourismus-Services und Kurverwaltungen der Insel

Eine Insel, fünf Gemeinden, zwölf Inselorte und ein enger Draht zueinander

Kurverwaltung List auf Sylt

Landwehrdeich 1 · 25992 List auf Sylt
Telefon: +49 (0) 4651 / 95 20 0
info@list-sylt.de
www.list-sylt.de

Tourismus-Service Kampen

Hauptstraße 12 · 25999 Kampen
Telefon: +49 (0) 4651 / 46 98 0
info@kampen.de
www.kampen.de

Tourist-Information Rantum

Strandweg 7 · 25980 Sylt / Rantum

Tourist-Information Tinum

Dirksstraße 11 · 25980 Sylt / Tinnum

Tourist-Information Keitum

Gurtstig 23 · 25980 Sylt / Keitum

Digitales Info-Terminal in Morsum

Bi Miiren 17 · 25980 Sylt / Morsum

Tourismus-Service Hörnum

Rantumer Straße 20 · 25997 Hörnum
Telefon: +49 (0) 4651 / 96 26 0
info@hoernum.de
www.hoernum.de

Tourismus-Service Wenningstedt-Braderup GmbH & Co. KG

Strandstraße 25
25996 Wenningstedt-Braderup
Telefon: +49 (0) 4651 / 44 70
info@wenningstedt.de
www.wenningstedt.de

Insel Sylt Tourismus-Service GmbH

Hauptverwaltung
Strandstraße 35
25980 Sylt / Westerland
Telefon: +49 (0) 4651 / 99 80
urlaub@insel-sylt.de
www.insel-sylt.de

Information

Wenningstedt-Braderup e.V.

Strandstraße 25
25996 Wenningstedt-Braderup
Telefon: +49 (0) 4651 / 44 77 0
info@sylt-info.de
www.sylt-info.de

Info-Center Westerland

Friedrichstraße 44
25980 Sylt / Westerland

Tourist-Information im Pavillon am Bahnhof

25980 Sylt / Westerland

Impressum

Herausgeber Sylt Marketing GmbH · Stephanstraße 6 · 25980 Sylt / Westerland · Telefon: +49 (0) 4651 / 82 02 0 · Fax: +49 (0) 4651 / 82 02 22
info@sylt.de · www.sylt.de · Geschäftsführer Moritz Luft **Redaktion und Konzept** Jutta Vielberg · Telefon: +49 (0) 4651 / 820211
j.vielberg@sylt.de **Gestaltung** in medias red. GbR · Maren Meyer-Ernsting & Nina Broyer · Lerchenstraße 28A · 22767 Hamburg · Telefon: +49 (0) 40 / 33425010 · post@inmediasred.de · www.inmediasred.de **Text und Konzept** Harald Braun **Titelfoto** Sabine Braun **Fotos** Sabine Braun **Illustrationen** Martin Haake **Druck** Möller Druck und Verlag GmbH · Zeppelinstraße 6 · 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg · Telefon: +49 (0) 30 / 41 90 90 · www.moellerdruck.de **Copyright** SMG. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck von Berichten und Fotos aus dem Inhalt, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der SMG. Alle Angaben wurden sorgfältig und mit bestem Wissen erstellt. Die SMG haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen und für fehlerhafte Angaben in den Einträgen. Alle Angaben entsprechen dem Stand bei Drucklegung im Januar 2022.

Unsere Partner:



Mein Leben mit Emma One



Schon als ich klein war, saß immer diese Möwe auf unserem Dach. Meine Mutter taufte sie „Emma One“, um sie von allen anderen Möwen, die Emma hießen, unterscheiden zu können. (Das war lange bevor uns ein Matratzenhersteller diesen Namen klaute.)

Zwischen hundert Möwen hätte ich Emma One immer sofort wiedererkannt, denn sie hatte ein rotes Bein und eins war gelb. Meine Mutter schimpfte über diesen Vogel, weil er ständig unser graues Schindeldach vollkackte. Man konnte nicht viel dagegen tun. Das hatten Möwen so an sich. Dazu kam der Krach. Das heisere Schreien. Und das ständige Gelächter. Das kann zermürend sein. Emma One hatte zudem häufiger Besuch und veranstaltete dann auf unserem Dach ein Spektakel. Hunger hatte sie auch. Und wie. Ich gab ihr

regelmäßig etwas von meinem Pausenbrot ab. Ich legte die Reste auf die Fensterbank oder spießte das Brot auf dem Jägerzaun auf. Sie kam zuverlässig angefliegen. Als ich älter war, hatte ich auch den Mut, die Hand in die Luft zu

strecken, damit sich Emma One draufstürzen und sich den Leckerbissen schnappen konnte. All diejenigen, die jetzt eine romantische Geschichte erwarten, „wie ich eine wilde Silbermöwe zähmte und am Ende doch von ihr gefressen wurde“, muss ich allerdings enttäuschen. Es saß diese eine Möwe auf unserem Dach. Punkt. Es war immer dieselbe. Das ist die Geschichte.

Als wir aus Westerland, Dr.-Ross-Str. 34, wegzogen, blieb meine Möwe einfach dort oben sitzen und kam nicht mit. Wir lebten fortan in Wenningstedt, ich wurde größer und vermisste diese eine besondere Möwe. Denn keine war wie meine. Keine hatte verschiedenfarbige Beine. Manchmal fuhr ich

mit dem Fahrrad extra in der Dr.-Ross-Str. an unserem alten Haus vorbei, um nachzusehen, ob Emma One noch immer auf dem Dach wohnte. Und tatsächlich. Dort stand sie noch. Sie tat meistens so, als würde sie keine Notiz von mir nehmen. Aber das kann eigentlich nicht sein, denn wir kannten uns schon so lange. Ab und zu legte sie dann doch ihren Kopf merkwürdig zur Seite und schielte vom Dach zu mir herunter, als käme ich ihr bekannt vor. Dann hat sie mir zugewinkt. Ich schwöre. Solche Möwen werden dreißig Jahre alt. Manche sogar noch älter. Sie sind intelligent und diszipliniert. Sie haben keine Uhr, halten sich trotzdem an Geschäftszeiten. Sie wissen, wann Bäckerläden öffnen, wann Gosch auf der Promenade seinen Fischbrötchenverkauf startet, wann an den Schulen Pause ist und die Kinder mit ihrem Frühstück auf die Schulhöfe stürmen.

Es gibt mehr als 50 Möwenarten auf der Welt, die Tiere bevölkern Küsten und Inseln sämtlicher Kontinente – und mittlerweile auch die Städte. Selbst in Berlin sind sie heimisch geworden. Möwen in der Großstadt sind eine ganz fantastische Erfindung, sie befeuern das Heimweh und versetzen mich in meine Kindheit zurück. Höre ich ihr Geschrei, möchte ich glauben, die Möwen hätten den weiten Weg in die Städte nur deswegen zurückgelegt, um mich zurückzurufen an die Nordsee. Und es funktioniert. Gerade bin ich wieder dagewesen auf Sylt, in der Dr.-Ross-Str. 34, und auf dem Dach saß tatsächlich immer noch Emma One. Kaum zu glauben. Ihre bunten Beine konnte ich nicht sehen, weil sie sich darauf niedergelassen hatte. Sie müsste jetzt so um die fünfzig sein. In so einem Alter kann eine Möwe nicht mehr so lange stehen. Zuerst war ich mir nicht sicher, ob sie es wirklich ist, aber dann hat sie mir zugewinkt. Manchmal reicht eine kleine Geste, um sich erkannt und wieder ganz zu Hause zu fühlen.

Susanne Matthiessen, Jahrgang 1963, ist gebürtige Syltlerin. Nach dem Abitur verließ sie die Insel, um Journalistin zu werden. Heute lebt sie gern in Berlin, aber nur am Meer richtig auf.



© Jörg Müller

Aus ihren Kindheitserfahrungen auf Sylt in den Siebzigern hat Susanne Matthiessen einen Roman gemacht. „Ozelot und Friesennerz“ stand wochenlang auf den vorderen Plätzen der „Spiegel“-Bestsellerliste und wird demnächst von der Regisseurin Doris Dörrie verfilmt. Im März 2022 erscheint ihr zweites Buch: „Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehen“ erzählt von ihrer ganz normal verrückten Jugend und einem letzten, magischen Sylter Sommer, bevor sie ihre Heimat verlässt, um die weite Welt zu erkunden.



SYLT ZUM AUSKLAPPEN!

Wussten Sie eigentlich, dass Sylt rund 38 Kilometer lang und an der schmalsten Stelle gerade mal 320 Meter breit ist? Mit gut 99 Quadratkilometern ist sie die viertgrößte Insel Deutschlands und die nördlichste sowieso. Wer das alles etwas genauer erkunden und sich über die Besonderheiten der Insel im Posterformat ins Bild setzen lassen möchte: Voilà – Sylt à la Karte. Interpretiert und illustriert von Martin Haacke.





SPARPREIS
ab
19,99 €
einfache Fahrt
Nur online
erhältlich!

Verlässlich und entspannt reisen – mit dem roten Sylt Shuttle!

Kommen Sie mit uns schnell und zuverlässig auf die Insel.

Vertrauen Sie auf unsere jahrzehntelange Erfahrung. Wir bieten Ihnen die höchste Stellplatzkapazität und eine garantierte Vorwärtsbeförderung auf unseren Doppelstockeinheiten. Mit fast 13.000 Fahrten im Jahr sind wir von frühmorgens bis spätabends für Sie da. Wir freuen uns auf Sie!

Kaufen Sie bequem und preiswert Ihr Ticket schon von zu Hause aus. Wir halten verschiedene Online-Angebote für Sie bereit.

Informationen und Buchung für Online-Tickets unter bahn.de/syltshuttle

Sylt Shuttle

